Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 13. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die achtgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Lokales 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 153. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 9. Januar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Neue Abonnements für das **erste Quartal** auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen **Postanstalten** und **Briefträgern**, sowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Leipzigerstraße 87** und **Große Brauhausstraße 30** entgegengenommen. Abonnementspreis für das erste Quartal bei den Postanstalten **Mk. 3,—** für Halle a S **Mk. 2,50.**

Inserate jederart finden durch die **Hallesche Zeitung** weiteste und vorteilhafteste Verbreitung.

Halle a. S. im Januar 1903.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Die Regelung der Lehrergehälter.

Die freisinnige Presse beschäftigt sich neuerdings wieder recht lebhaft mit der wirtschaftlichen Lage der Lehrer, wozu ihr der zweite preußische Lehrertag und die außerordentliche Generalversammlung des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen den äußeren Anlaß, die bevorstehenden Wahlen aber den praktischen Grund gegeben haben. Trotz aller schlimmen Erfahrungen, welche die Lehrer gerade in den freisinnigen Stadtgemeinden gemacht haben, und trotz des Widerstandes, den die Oberbürgermeister der Ordnung der Lehrergehälter in dem von der Lehrerschaft selbst gewünschten Sinne entgegensetzen, glaubt die freisinnige Presse doch noch immer, an dem hergebrachten Märchen von der Lehrerfreundlichkeit ihrer Partei festhalten zu müssen und die Konservativen der Lehrerfeindschaft verdächtigen zu dürfen. Dieses Bemühen ist sehr vergeblich, denn außerhalb der freisinnigen Bezirksvereine weiß alle Welt, daß gerade von konservativer Seite im preußischen Abgeordnetenhause der Antrag auf Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes eingebracht ist und daß gerade von konservativer Seite die Forderung erhoben wird, dies Schuldotationsgesetz unabhängig von dem allgemeinen Schulgesetze und vorweg vor diesem zu erledigen. Der freisinnigen Presse wird es nicht gelingen, an der letzteren Tatsache zu rütteln, und die alten beliebten Verdächtigungen, als ob die Konservativen nur aus schwarzen reaktionären Absichten die Schuldotationsfrage regeln wollten, fallen schon deswegen in sich zusammen, weil diesbezüglich aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom Jahre 1900 unzweideutige und positive Erklärungen namentlich des Abg. Freiherrn von Wangenheim vorliegen. Diese Tatsache dürfte übrigens der Lehrerschaft im Lande zu bekannt sein, als daß die freisinnigen Liebeswerbungen gerade bei den Lehrern Aussicht auf Erfolg hätten.

Die Unzulänglichkeit sowohl der Lehrergehälter als die Notwendigkeit besserer Lehrerwohnungen wird konservativerseits nicht nur zugegeben, sondern die Erkenntnis dieser Notwendigkeit ist es gerade gewesen, welche Veranlassung geboten hat, die geradezu verworrenen und einander widersprechenden Bestimmungen über die Schulunterhaltungspflicht einheitlich durch Gesetz zu regeln. Es ist im hohen Grade ungerecht, wenn armen Landgemeinden, die kaum imstande sind, die jetzigen unzulänglichen Lehrergehälter aufzubringen und die unter der Unterhaltungspflicht auf das schwerste leiden, noch obendrein ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie den Lehrern nicht Wohnungen im wünschenswerten Durchschnitte bauen und Gehälter in der wünschenswerten Höhe zahlen, die über die Lebenshaltung auch des bestsituirten Bauern im Dorfe weit hinausgehen würden. Es muß ferner in Betracht gezogen werden, wie sehr die Landflucht mit den üblen Begleiterscheinungen des Unterstützungs- Wohnsitzgesetzes die Landgemeinden zu gunsten der Städte und Industriegegenden schädigt. Man darf die Erziehungskosten für ein Dorfkind schon jetzt auf mindestens 1000 Mk. veranschlagen. Ist der Zögling erwachsen, so wandert er ab zur Industrie, und der Gemeinde bleiben nur die Krüppel und Schwachen zurück. Ist es nicht in hohem Grade ungerechtfertigt, diesen Gemeinden zuzumuten, noch höhere Aufwendungen für die Erziehung der schließlich doch abwandernden Jugend zu machen? Wenn schon der Liberalismus sich weigert, die Hand zur Reform des Unterstützungs-Wohnsitzgesetzes zu bieten, so sollte er doch mindestens aus Billigkeitsgründen die allgemeine Regelung der Schulunterhaltungspflicht auch seinerseits fordern. Aber wie immer der Liberalismus versagt, wenn es sich um Aufgaben positiver und aufbauender Art handelt, so auch hier. Nichs weiter als Schimpfworte auf die Bildungsfeindlichkeit der Junker, auf das „kulturfeindliche Pferde-Junkertum", auf die „ostelbischen Schulpaläste", auf die „dunklen Ehrenmänner" und die „tyrannischen Dorfmagnaten!"

In Wahrheit liegt die Sache so, daß das Interesse der Lehrer auf das engste verwachsen ist mit dem Interesse der Gemeinden und das letztere wieder zusammenfällt mit dem wohlverstandenen Interesse des Staates. Letzteres fordert dringend, daß die Lehrer sich endlich als eine zufriedene soziale Klasse fühlen lernen. Dies Ziel wird aber nur erreicht werden können bei einer gleichmäßigen Behandlung. Wenn man auch den örtlichen Verhältnissen betreffs der Wohnungs- und Nahrungsmittelpreise wie bei allen Beamtengehältern wird Rechnung tragen müssen, so muß doch grundsätzlich die Forderung einer ausskömmlichen Gleichstellung der Lehrergehälter erhoben werden. Es ist und bleibt doch ein unhaltbarer Gegensatz, daß z. B., wie auf der erwähnten Generalversammlung ausgeführt wurde, eine Lehrerin nach 31jähriger Dienstzeit in Ostpreußen nur 900 Mk. und in Frankfurt a. M. 2066 Mk. erhält. Für die Ausgleichung solcher Gegensätze bietet das von konservativer Seite geforderte Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht die unerläßliche Voraussetzung, andererseits ist ein solches dringend notwendig, um endlich diese nationale Ehrenfrage dem Streite der Parteien zu entziehen, der bei der gekennzeichneten Verhetzung wahrlich den Lehrerstand in keiner Beziehung gefördert hat.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 8. Januar.

* **Vom Kriegervereinswesen.** Dem Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie z. D. v. Spitz, ist die Mitteilung zugegangen, daß Ihre Majestät die Kaiserin das Protektorat über die Kriegerwaisenhäuser der Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung hierdurch gern Meine Genehmigung erteilen."

Die Leiter des Kriegerbundes klagen der „Magdeb. Ztg." zufolge, daß die Opferwilligkeit im Nachlassen sei. Die Hoffnung, daß es im Jahre 1902 gelingen werde, die auf dem Kyffhäuserdenkmal noch lastenden Schulden abzutragen, hat sich nicht erfüllt. Zur Zeit ist das Denkmal noch mit 50 700 Mark Schulden belastet. Die Kriegervereine sind deshalb ersucht worden, am Geburtstage des Kaisers noch einmal Sammlungen für das Denkmal zu veranstalten. Die üblichen Sammlungen für die Waisenhäuser sollen an diesem Tage fortfallen. Die freiwilligen Sammlungen am Geburtstage des Kaisers haben in den Jahren 1899 bis 1902 den Betrag von rund 64 000 Mark ergeben.

★ **Aus der Marine.** Der große Kreuzer „Deutschland" und der kleine Kreuzer „Merkur" (früher Glattdeckskorvette „Arkona"), für welche der neue Marine-Etat die ersten Bauraten fordert, haben beide das durch das Flotten-Gesetz festgesetzte Alter längst erreicht. Der Panzerkreuzer „Deutschland", ehemalig eine Panzerfregatte, ist bereits im Jahre 1874 von Stapel gelassen (auf der Sumada-Werft bei London) und wurde 1896, ehe das Schiff zur Entsendung nach Ostasien gelangte, einem Modernisierungsbau unterzogen. Die jetzt geforderten Ersatzbauten sollen in 4 bezw. 2 Jahren im Bau vollendet sein.

* **Zum Befinden des Königs von Sachsen** wird aus Dresden berichtet, daß die jetzt herrschende milde Witterung auf das Befinden des Königs Georg von günstigem Einfluß zu sein scheine. Die Besserung hält an, so daß man in der Umgebung des Monarchen der Hoffnung Raum gibt, daß er zur völligen Genesung bald auf einige Zeit nach der Riviera wird reisen können, wo auch die Königin-Witwe zeitweiligen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

* **Prinz Oskar von Preußen,** der fünfte Sohn des kaiserlichen Paares, ist, wie der „Post" von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht an den Masern, sondern nur an einem Erkältungsfieber erkrankt, dessen Verlauf so leicht ist, daß der Prinz bereits mit Ende dieser Woche nach Plön zurückkehren darf.

★ **Die „Saison" am Königl. Hofe.** Folgende Winterfeste sind am Königlichen Hofe während des Karnevals 1903 in Aussicht genommen: Donnerstag, 15. Januar: Militär-Cour. Sonnabend, 17. Januar: Fest des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Sonntag, 18. Januar: Krönungs- und Ordensfest. Freitag, 23. Jan.: Große Cour bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten im Königlichen Schlosse für das diplomatische Korps, sämtliche Damen und für die Herren vom Zivil. Dienstag, 27. Januar: Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Mittwoch, 4. Februar: Großer Ball im Königlichen Schloß. Mittwoch, 11. Februar: Kleiner Ball im Königlichen Schloß. Mittwoch, 18. Februar: Subskriptionsball im Königlichen Opernhause. Dienstag, 24. Februar: Fastnachtsball im Königlichen Schloß.

* **Aus Straßburg.** Wie aus Straßburg gemeldet wird, erklärt der dortige Bischof Fritzen in einer Zuschrift an den „Elsässer" gegenüber den Angriffen, die in anderen katholischen Blättern gegen die neue katholisch-theologische Fakultät laut geworden waren:

„Ich bedaure diese Angriffe sehr, da sie nicht nur dazu angetan sind, in die Reihen unseres katholischen Volkes Verwirrung und Mißstimmung zu tragen, sondern auch ganz und gar ungerecht sind und in keiner Weise dem Tatbestand entsprechen. Ich will hoffen, daß die katholischen Blätter nun endlich zu der Einsicht gelangen werden, daß die fortwährenden Angriffe und Sticheleien auf die katholisch-theologische Fakultät, die vom Heiligen Stuhl genehmigt ist, der Ehrfurcht und Unterwürfigkeit widersprechen, die die Katholiken dem Heiligen Stuhl schuldig sind."

Wie bereits hervorgehoben wurde, bleibt das bischöfliche Seminar in Straßburg auch nach Einrichtung der Fakultät bestehen, und zwar werden alle dort Theologie Studierenden veranlaßt werden, im Seminar Wohnung zu nehmen.

* **Das Militärpensionsgesetz.** Wir haben schon hervorgehoben, daß die Meldung, das geplante Militärpensionsgesetz sei wegen ungünstiger Reichsfinanzen zurückgezogen, eine tendenziöse Falschmeldung war. Der Entwurf liegt vielmehr, wie wir von informierter Seite aus Berlin erfahren, noch beim Kgl. Staatsministerium. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

* **Nochmals: ein besonderes Ministerium für die Ostmarken?** Wie uns aus bester Berliner Quelle mitgeteilt wird, ist der fragliche Plan lediglich auf private Vorschläge zurückzuführen, und zwar können wir versichern, daß sich besonders der frühere Oberbürgermeister von Posen, Witting dafür interessiert hat.

★ **Der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses** hat nach der „Nationalztg." während der Ferien eine weitere Ausschmückung erfahren. Die Wandflächen sind durch 12 große Stadtebilder ausgeschmückt worden. Ueber dem Präsidentsitze sieht man in der Mitte Berlin zwischen Ansichten von Magdeburg und Königsberg. Gegenüber dem Präsidentensitz, an der Wand der Zuschauertribüne, prangen die Bilder von Posen, Breslau und Hannover. Die Wand der Journalistentribüne zieren die Seestädte Kiel, Danzig und Stettin. Der Journalistentribüne gegenüber, an der Wand der Hofloge, ragen die Türme des Kölner Domes empor, während in den daneben befindlichen Minister- und Diplomatenlogen Frankfurt a. M. und Münster i. W. die Wand schmücken. Die Bilder zeigen die historisch hervorragendsten und malerisch schönsten Punkte der einzelnen Städte.

* **Keine neuen direkten Steuern.** In einer Besprechung der ungünstigen Reichsfinanzen betont eine Berliner offiziöse Korrespondenz nochmals, daß an eine Reichseinkommensteuer oder Erbschaftssteuer selbstredend nicht zu denken ist; es wird gesagt: „Wenn der Mehrertrag aus dem neuen Zolltarif infolge des Vorgehens des Reichstags nicht zur dauernden Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben ausreicht, so wird sich der Reichstag nicht der Verpflichtung entziehen können, zur Ausfüllung der durch seine eigenen Beschlüsse in den Einnahmen des Reiches entstandenen Lücke seinerseits mitzuwirken. Daß dabei direkte Steuern, insbesondere Einkommen- oder Vermögenssteuern nicht inbetracht kommen können, unterliegt schon jetzt keinem Zweifel. Wenn in einzelnen liberalen Blättern wieder von einer solchen Ergänzung der Reichseinnahmen die Rede ist, so hat man es mit Gedankenspielereien ohne jeden praktischen Wert zu tun. Das Reich wird seinen Ausgabebedarf, abgesehen von Stempelsteuern, immer nur im Wege der indirekten Steuern decken können."

* **Handelsverträge.** Aus Mannheim meldet die „Frkf. Ztg.": Der Reichstagsabgeordnete Bassermann erklärte gestern in einer nationalliberalen Versammlung, auf Grund guter Informationen versichern zu können, daß der eine oder andere Handelsvertrag spätestens im Juni dem Reichstage vorgelegt werden würde. — So lange dürfte ja aber doch die Reichstagssession gar nicht dauern!

★ **In den deutschen Münzstätten** sind im Monat Dezember für 8 135 640 Mark Doppelkronen und zwar auf Privatrechnung, für 2 368 785 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 1 327 688 Mark Zweimarkstücke, für 734 500 Mark Einmarkstücke, für 53 937,70 Mark Zehnpfennigstücke, für 64 496,85 Mark Fünfpfennigstücke und für 37 411,60 Mark Empfennigstücke geprägt worden.

Venezuela.

Aus Caracas wird telegraphiert, am Donnerstag früh habe der Kapitän der „Gazelle" die venezolanischen Behörden durch den amerikanischen Konsul aufgefordert, unverzüglich die kürzlich aus der die Stadt La Guayra beherrschenden Festung Lavigia weggenommenen Geschütze wieder dorthin zu schaffen.

Nach einer Reutermeldung aus Caracas ist es unmöglich, die Geschütze wieder nach Puerto Cabello zu bringen, da sie gegenwärtig von der venezolanischen Regierung gegen die Revolutionäre gebraucht werden. Die Bewohner von Puerto Cabello fürchten ein neues Bombardement, falls die Artillerie nicht zurückgebracht wird. Auch nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus New-York herrscht in Puerto Cabello große Aufregung über das Verlangen des deutschen Kapitäns. Der dortige Zolldirektor soll erklärt haben, die Deutschen behandelten Venezuela schon jetzt als erobertes Land. Letztere Meldung fließt offenbar aus derselben trüben Quelle, die von Anfang an sich eine Verhetzung der öffentlichen Meinung in Amerika gegen Deutschland zur Aufgabe gestellt hat. Welche Tragweite die deutsche Maßregel hat, muß sich in Bälde zeigen. — Präsident Castro hat, wenn sich eine weitere Meldung aus Caracas bestätigt, wiederum einen Erfolg gegen seine inneren Feinde zu verzeichnen. Seinen Truppen soll die gesamte für die Aufständischen bestimmte, in Coro gelandete Munition in die Hände gefallen sein.

Die Antwort Italiens auf den Schiedsvorschlag des Präsidenten Castro ist in Washington eingetroffen. Die Note, die denselben Wortlaut wie die Englands und Deutschlands hat, werde dem amerikanischen Gesandten Bowen zur Weiterbeförderung an Castro übermittelt.

Marokko.

In den marokkanischen Wirren zeigt sich die französische Republik am rührigsten. Im Anschluß an ihre jüngst gemeldeten militärischen Maßnahmen hat sie eine in London jedenfalls mit großer Aufmerksamkeit verfolgte militärische Spe-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0001

zialmission von Tanger nach Fez gesandt. Ueber den unter den vorliegenden Umständen sehr bemerkenswerten Vorgang berichtet ein Telegramm was folgt:

Tanger, 7. Januar. Heute geht die französische beim Hof des Sultans attachierte Militärkommission nach Fez ab zur Ersetzung der mit der Instruktion der marokkanischen Artillerie betrauten Kommission. Sie wird von dem ersten Sekretär der französischen Gesandtschaft begleitet, der zwar private Interessen vorschützt, tatsächlich aber eine besondere Mission seiner Regierung erfüllen dürfte.

Wie man aus Paris meldet, gilt der Weg von Tanger nach Fez jetzt als sicher. In Fez sind viertausend sultantreue Reiter eingetroffen, welche an dem bevorstehenden Sühnefeldzuge gegen Bu Hamara teilnehmen sollen. Dieser sammelt seine Streitkräfte bei Tazza: in seinem Lager herrscht angeblich Hungersnot.

Nach einem Telegramm aus Gibraltar steht man dort den Vorgängen auf Marokko sehr pessimistisch gegenüber. Englische, portugiesische und spanische Kriegsschiffe liegen bereit. Die englische Admiralität hält eine Intervention für wünschenswert. Gleichzeitig wird gemeldet, daß unter den Rebellen Uneinigkeit herrsche und der Sultan daraus Vorteil zieht. — Einer Meldung aus Madrid zufolge liegen aus Fez beruhigende Nachrichten vor. Prinz Mohamed, der Bruder des Sultans, wird mehr und mehr Herr der Lage.

Ausland.

Königin Draga.

Für die Abdankung des serbischen Ministers des Aeußeren Antonitsch wird jetzt eine Erklärung bekannt, die eines derben Humors nicht entbehrt. Wie bekannt, hat der Zar es abgelehnt, das serbische Königspaar zu empfangen, dagegen durch den Grafen Lambsdorff dem Könige von Serbien selbst den demnächstigen Empfang in Aussicht stellen lassen. Diese für die Königin Draga in hohem Grade verletzende Ausschließung ihrer Persönlichkeit findet nun eine hinreichende Erklärung in weiteren Mitteilungen, welche Graf Lambsdorff dem Könige Alexander gemacht hat und die auf nichts geringeres hinauslaufen, als daß der König russischerseits vor eine unzweideutige Entscheidung in der Thronfolgefrage gestellt ist. Graf Lambsdorff teilte dem Könige mit, daß, wenn dieser fernerhin auf Rußlands moralische Unterstützung rechne, er sich entweder für die gesetzliche Festlegung der Thronfolge eines der drei in Petersburg sowohl wie in Wien genehmen Kandidaten entscheiden oder die Scheidung von Königin Draga in die Wege leiten müsse. Die drei Kandidaten sind der Prinz Mirka von Montenegro, der sich jüngst im Einverständnis mit dem russischen Hof mit Fräulein Konstantinowitsch verheiratet hat, der junge Herzog von Leuchtenberg, ein Anverwandter des russischen Kaiserhauses, welcher derzeit noch in der Militärakademie in St. Petersburg erzogen wird, und Prinz Battenberg. Graf Lambsdorff verlangte eine Entscheidung innerhalb einer Frist von 24 Stunden. König Alexander teilte dem russischen Minister daraufhin seinen Entschluß mit, ich von Königin Draga scheiden zu lassen und eine neue Ehe einzugehen, über die er sich mit Rußland und dem Wiener Hofe verständigen werde. Königin Draga erhält als Entschädigung für den Verzicht auf ihre Würde von Rußland eine angemessene Apanage. Sie soll sich mit dem Entschluß des Königs einverstanden erklärt und ihren Wunsch, die Scheidungsangelegenheit zu beschleunigen, dadurch kundgegeben haben, daß sie wegen Ankaufs einer Villa in Dresden Verhandlungen anknüpfte. Indes glaubt man nicht, daß die Scheidung schon in allernächster Zukunft erfolgen wird, da dem König bezw. Frau Draga ein Jahr Frist zu einem erneuten, letzten, aber auch allerletzten Versuch gegeben werden soll, die Thronfolgefrage aus eigenen Kräften zu lösen. Eine Galanterie von echt russischem Humor!

Italien.

Die Ehrenrettung.

Ein Ministerrat unter dem Vorsitze des Königs beschloß die Aufrechterhaltung des Gesetzentwurfs betreffend die Ehrenrettung. Trotz aller klerikalen Intriguen ist die Annahme gesichert. Zanardelli wird hierüber die Vertrauensfrage stellen.

Frankreich.

Das Erträgnis der direkten Steuern und der Monopole im Jahre 1902 ist um 67 843 000 Francs hinter dem Budgetvoranschlag zurückgeblieben.

Spanien.

Die Entwicklung der Parteien.

Sagastas Tod wird voraussichtlich eine Reorganisation der liberalen Partei hervorrufen. Die gemäßigtesten Elemente werden sich den Konservativen anschließen, die übrigen werden eine demokratische Linke unter Monterorios, Canalejas, Vega di Armjo und Moret bilden.

Rußland.

Finanzminister Witte.

Alle auswärts verbreiteten Meldungen über den Rücktritt des Finanzministers Witte sind völlig unbegründet. Witte erfreut sich nach wie vor des ungetrübten Vertrauens des Zaren.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Ueber die erste gelungene Wiederbelebung durch Herzmassage wurde von Dr. Starling an eine Londoner wissenschaftliche Gesellschaft berichtet. In neuester Zeit ist verschiedentlich in ganz verzweifelten Fällen der Versuch gemacht worden, die Herztätigkeit dadurch aufrecht zu erhalten, daß das Herz durch einen Schnitt bloßgelegt, mit den Händen ergriffen und zur Wiederaufnahme seiner Bewegungen durch eine Art von Massage veranlaßt wurde. Die Ergebnisse solcher kühner Eingriffe haben wohl gezeigt, daß auf diesem Wege die Herztätigkeit etwas länger aufrecht erhalten werden kann, aber bisher hatte der Tod nur immer unverhältnißmäßig kurze Zeit verzögert werden können, so daß das Verfahren praktisch als nutlos erschien. Dr. Starling ist in einem ähnlichen Fall glücklicher gewesen und die Geschichte dieser Operation verdient wohl mit auffallenden Lettern in die Annalen der Medizin eingetragen zu werden. Der Arzt operierte einen 65 Jahre alten Mann wegen Appendicitis unter Anwendung von Lachgas und noch anderen Betäubungsmitteln. Er merkte, daß der Puls und die Athmung in bedrohlichem Grade nachzulassen begann und schließlich still fand. Sofort wurde künstliche Atmung eingeleitet, führte aber ebensowenig zur Wiederbelebung wie das bekannte Mittel des Ziehens an der Zunge. Daraufhin fühlte sich der Arzt zu etwas außerordentlichem berechtigt. Er steckte seine Hand durch die im Unterleib gemachte Wunde und erfaßte das bewegungslose Herz durch das Zwerchfell hindurch. Er übte nun mit der Hand einen Druck auf das Herz aus und fühlte, daß es danach wieder zu pulsieren begann, obgleich ein Pulsschlag in dem Handgelenk noch nicht fühlbar wurde. Gleichzeitig wurde nun die künstliche Athmung fortgesetzt, auch andere Mittel zur Wiederbelebung angewandt, und in der Tat stellte sich nach 12 Minuten die natürliche Athmung wieder ein, und auch der Puls wurde wahrnehmbar. Die Operation wurde nun ohne Anwendung von Betäubungsmitteln vollendet, und der Patient genas. Er befiehlt von dem sonderbaren Eingriff keine weiteren unangenehmen Folgen zurück, als eine gewisse Spannung des Zwerchfells. Der ganze Fall ist wunderbar und steht wie gesagt vorläufig einzig da. Man wird somit nicht den Schluß daraus ziehen dürfen, daß eine Wiederbelebung von jetzt ab auf ähnliche Weise immer oder auch nur in einer großen Zahl von Fällen möglich sein wird. In einer Hinsicht aber ist die Sache doch von erheblicher Bedeutung. Sie zeigt, was unter Umständen für den Arzt möglich ist. Der kühne Eingriff der Herzmassage ist ganz neuer Entstehung, und es muß als außerordentlich bezeichnet werden, daß ein so ungewöhnliches Mittel überhaupt schon zur Rettung eines Menschenlebens geführt hat. Außerdem ist daran noch der Umstand völlig neu, daß die Herzmassage auf unblutigem Wege hat ausgeführt werden können. Buchstäblich trifft das allerdings nicht zu, denn die Operation am Unterleib hatte ja bereits stattgefunden, bisher hatte man aber behufs Ausführung der Herzmassage für nötig gehalten, über dem Herzen selbst einen Einschnitt zu machen und das Organ bloßzulegen. Die früheren Mißerfolge sind vielleicht alle dadurch zu erklären, daß das Herz diese Bloßlegung an sich nicht trägt. Daraus läßt sich wenigstens die Möglichkeit voraussehen, daß die Herzmassage vom Unterleib her durch das Zwerchfell häufiger zu einem glücklichen Ziel führen werde. Jedenfalls ist der Nachweis von außerordentlicher Wichtigkeit, daß dadurch bei Unterleibsoperationen eine Möglichkeit zur Wiederbelebung gegeben wird, wenn der Patient die Narkose nicht verträgt. Wenn die Todesfälle unter dem Chloroform dadurch seltener werden würden, so würde die Herzmassage schon eine sehr wertvolle Bereicherung der operativen Technik darstellen.

— Die höheren Schulen Deutschlands. Nach dem „Statistischen Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands, Luxemburgs und der Schweiz", von dem der 23. Jahrgang soeben erschienen ist, gibt es jetzt im Deutschen Reiche 460 Gymnasien (gegen 458 im Vorjahre), 97 Progymnasien (97), 122 Realgymnasien (124), 47 Realprogymnasien (47), 62 Ober-Realschulen (60), 294 Realschulen (281) und 183 Lehrerseminare. Andere berechtigte öffentliche und private Lehranstalten 87 (86); zwei höhere Schulen befinden sich im Auslande (in Konstantinopel und Brüssel), so daß die Gesamtzahl aller berechtigten höheren Schulen des Deutschen Reiches auf 1354 gestiegen ist (gegen 1337 im Vorjahre und 1317 im Schuljahre 1900/1901. Von den 460 Gymnasien kommen auf Preußen 291, auf Bayern 43, auf Württemberg 18, auf Sachsen und Elsaß-Lothringen je 17 auf Baden 14, auf Hessen 11, auf Mecklenburg-Schwerin 7, auf Braunschweig 6, auf Oldenburg 5 und auf Anhalt 4, auf die übrigen Staaten je 1 bis 3. Von den 97 Progymnasien kommen auf Preußen 57, auf Bayern 26; von den 122 Realgymnasien auf Preußen 76, auf Sachsen 12, auf Mecklenburg-Schwerin 6, auf Bayern 5, auf Baden 4, auf Württemberg und Hessen je 3; von den 47 Realprogymnasien auf Preußen 27, auf Württemberg 5; von den 62 Ober-Realschulen auf Preußen 36, auf Württemberg 8, auf Baden 7, auf Hessen und Elsaß-Lothringen je 3. Von den 294 Realschulen finden sich in Preußen 128, in Bayern 52, in Sachsen 29, in Baden 17, in Württemberg und Hessen je 14, in Elsaß-Lothringen 10 und in Hamburg 7. In den nächsten Jahren wird die Zahl der lateinlosen Realschulen noch weiter wachsen, da mehr als 40 solcher Anstalten in der Entwickelung begriffen sind, viele Städte die Neuerrichtung von Realschulen beabsichtigen und manches Realprogymnasium in eine Realschule verwandelt wird.

— Der diesjährige 31. Deutsche Aerztetag wird neuer Bestimmung zufolge am 26. und 27. Juni in Köln stattfinden.

— Die Witwe von Theodor Döring, dessen wir anläßlich seines heutigen 100. Geburtstages im Feuilleton der vorliegenden „Hall. Ztg." gedenken, lebt in Berlin (am Hasenplatz) in stiller Zurückgezogenheit. Frau Mathilde Döring ist eine hohe Siebzigerin und leider durch ein Augenleiden an das Zimmer gefesselt, das sie nur bei bester Witterung verläßt, um sich kurze Zeit in ihrem Garten zu ergehen. Gepflegt wird sie von ihrer Schwester, einer verwitweten Frau Bach, und ihrem Dienstmädchen, das bereits siebzehn Jahre bei ihr ist. Die Wohnung ist ein wahres Döringmuseum. Ueberall hängen und stehen Bilder und Büsten des berühmten Schauspielers, überall sieht man Lorbeerkränze Geschenke, Widmungen. Im Hause der Witwe fehlt es übrigens nicht ganz an Gästen. So kommen Friedrich Haase, Frau Anna Schramm, Ludwig und andere Freunde öfters.

— Ein dreitägiges schwäbisches Musikfest wird Mitte Mai in Stuttgart veranstaltet werden. General-Musikdirektor Steinbach übernimmt die Oberleitung dieses Festes.

— Otto Ernst's fünfaktige Komödie „Gerechtigkeit" hat bei ihrer ersten Aufführung im Schauspielhause zu Frankfurt a. M. nur einen mäßigen Erfolg gefunden. Das Stück ist arm an Handlung, aber reich an Uebertreibungen. Aus den bekannten Lehrer-Typen aus „Flachsmann als Erzieher" sind ähnliche Gebilde aus der Redaktionsstube geformt worden. Auch der ganze Aufbau des Stückes vollzieht sich nach dem gleichen Schema. Nur ist diesmal das Gefüge viel roher, der Hang zum Unwahrscheinlichen viel sichtlicher. An sittlichem Pathos läßt es der Verfasser auch in dieser Komödie nicht fehlen, aber die „Gerechtigkeit" bildet nicht den rechten Resonanzboden dafür. Die Darstellung, die das Stück in Frankfurt fand, ließ nichts zu wünschen übrig.

Vermischtes.

Die Familie Humbert. Die Untersuchung gegen die Familie Humbert wurde am Dienstag um ein nicht uninteressantes Blatt bereichert. Untersuchungsrichter Leydet nahm das Verhör Romain Daurignacs vor. D. erklärte zunächst: er sei betreten, in dieser Weise vor ihm erscheinen zu müssen. Denn als er in Madrid verhaftet wurde, habe er gerade vorgehabt, freiwillig nach Paris zu kommen, um dem Richter bei der Aufklärung der Affäre zu helfen. Er habe sogar schon seinen Koffer gepackt gehabt. Leydet: „Sie hatten Ihren Koffer gepackt, um nach der argentinischen Republik zu entwischen!" Daurignac: „Verleumdung! Verleumdung!" Diese Worte waren kaum gesprochen, als der Bureaudiener den Kutscher Jacotet meldete, der in den Jahren 1896—1898 Romain Daurignac und andere Mitglieder der Familie Humbert gefahren hatte. Der Richter verhörte nun erst diesen, der die Freigebigkeit Romain Daurignacs pries und die Güte der übrigen Familienmitglieder lobte. Er sagte auch aus, daß er Romain Daurignac oft nach der Hauptpost fuhr. Sie erhoben dort ohne Zweifel die Briefe, die Parmentier und andere Korrespondenten an die Crawford richteten?" Der Angeklagte stellt dies in Abrede. Er habe nur Briefe abgeliefert oder einschreiben lassen und Jacotet habe ihm gewiß nicht mit Briefen herauskommen sehen. Dann brachte der Richter die Sprache auf die Crawford-Frage. „Sie haben in Madrid und hier erklärt, die Existenz der Brüder Crawford

(Nachdruck verboten.)

Theodor Döring.

Zu seinem hundertsten Geburtstage (9. Januar).

Von Dr. Paul Legband (Berlin).

Dem künftigen Geschichtsschreiber der deutschen Schauspielkunst im 19. Jahrhundert wird es nicht möglich sein, in der Entwickelung der Berliner Hofbühne eine Reihe innerer, still fortwirkender Gesetze aufzuspüren. Er wird mehr das lockere Gefüge zusammengewürfelter Einzelheiten als große geschichtliche Zusammenhänge sehen, wird eine Stileinheit irgend welcher Art vergeblich suchen. Den ganzen Unterbau, die historische Grundlage, auf der das Berliner Nationaltheater vor etwa hundert Jahren sich erhob, wird er in Rechnung ziehen müssen, um den charakteristischen Unterschied zwischen der Berliner Hofbühne und dem Wiener Burgtheater zu verstehen. Hier eine seit den Tagen Maria Theresias mächtig wirkende Tradition, die aus inniger, fast persönlicher Teilnahme des einzelnen Bürgers am Geschick jenes Burgtheaters erwuchs und über Zeiten mit spärlicher dichterischer Produktion in sicherer Kraft hinweghalf, dort eine Bühne, die wohl zeitweilig den Mittelpunkt gewisser Gesellschaftsschichten bildete, die aber nicht im Herzen des Berliner Volkes wurzelte, dazu ein Spielball in den Händen dilettierender Kavaliere, vom Nationaltheater unter Ifflands besonnener Leitung zur Hofbühne unter des Grafen Brühl und des Herrn von Küstner herumtastender Führung gesunken. Nichts vermochte den Verlust eines künstlerisch vorgebildeten Intendanten seit 1815 dauernd zu ersetzen, weder die flüchtigen Jahre, in denen Ludwig Tieck seine reichen Gaben dem Hoftheater zugute kommen ließ, in denen Rötscher und die andern Hegelianer mit dem ganzen Aufgebot ihres Rüstzeuges die Aufführungen beurteilten, noch endlich jene Reihe glänzender Künstler, die fast ununterbrochen im Dienste der preußischen Hofbühne standen. Ja, man könnte versucht sein, gerade in dieser letzten Tatsache einen Hauptgrund für die zahlreichen unkünstlerischen Erscheinungen an dem Berliner Hoftheater zu erblicken, sie verantwortlich zu machen für den bei scharfer Prüfung sich ergebenden Mangel an Abrundung und Einheit der Darstellung wie des Spielplans. So dringend nötig und selbstverständlich es erscheint, die letzten hundert Jahre des Burgtheaters im Zusammenhang zu betrachten, ebenso nahe liegt die Versuchung, die Geschichte der Berliner Hofbühne in Monographieen einzelner Künstler zu geben, d. h. das herauszugreifen, was jeweilig den Sammelpunkt aller Teilnahme des Publikums, aller Bedeutung des Theaters ausmachte.

Auf Ludwig Devrient, der mit dem Einsatz seiner leidenschaftlichen Persönlichkeit die Natur offenbarte, folgte Seydelmann, der seinem Wesen mit rastlosem Fleiß und schärfstem Nachdenken die Darstellung dramatischer Charaktere abrang, auf diesen Theodor Döring, über ein Menschenalter der Meisterspieler der Berliner Bühne. Und neben diese drei ordnen sich in dem Zeitraum von 1815 bis 1880 in verschiedenen Abstufungen die übrigen Künstler, bei aller Tüchtigkeit und aller Auszeichnung im besonderen dennoch jenen untergeordnet und gleich jenen nicht imstande, den Mangel an weitblickender zusammenfassender Regie, an künstlerisch beseelter Gesamtleitung der Bühne völlig verschwinden zu lassen. Jene drei aber mußten notwendig bei dem Uebergewicht ihrer künstlerischen Bedeutung etwas Unkünstlerisches selbst in ihre höchsten Schöpfungen aufnehmen, mußten über die Grenzen des Gesamtstils hinüberschweifen, da ja hier keine Wiener Tradition noch geschulte Aufsicht Iffландischen Angedenkens mehr wirkte. Ludwig Devrient wurde durch den Sturm seiner wilden Natur zuerst den Klippen des Virtuosentums überliefert, Seydelmann berechnete, wie er überhaupt ein Genie des Denkens und Abwägens war, stets alle Vorteile des persönlichen Erfolges, und Meister Döring war gerade in den glücklichsten Leistungen oft eigenwillig und dem Dichter gegenüber nicht so unbedingt ergeben, wie es im Dienste der Kunst ohne Zweifel zu fordern ist. Hier allein gleichen sich die drei Meister, deren Wirken im übrigen nicht als Fortsetzung ein und desselben Stil-Prinzips angesehen werden darf. So verschieden die Wege waren, auf denen sie das Geheimnis der Menschendarstellung lösten, ebenso verschieden war das Aussehen ihrer vollendeten Schöpfungen. Ludwig Devrient und Theodor Döring wichen darin grundsätzlich von Seydelmanns Schaffensart ab, daß sie nicht erst in dem Schmiedefeuer des Reflektierens ihre Gestalten plastisch zu formen brauchten; sie gaben ihre eigene Natur, sie schufen den Menschen nach ihrem Bilde. Seydelmann dagegen wandte die ganze erstaunliche Summe seines Fleißes darauf an, hinter das Wesen und die Gesten der darzustellenden Rolle rein verstandesmäßig zu kommen und so das endlich gewonnene, fertig vor seinem Geiste dastehende Resultat Zug um Zug nachzuzeichnen. Darin aber wich Döring wieder von Devrient ab, daß er nicht naiv übertrieb, sondern der sicheren Wirkung gewiß. Er neigte hier mehr auf Seydelmanns Seite, wenn er auch nie das künstliche Gebäude Seydelmannscher Berechnung erreichte. Aber aus kleinen überlieferten Zügen geht jene Hinneigung doch deutlich hervor. Während Ludwig Devrient von stolzer Geringschätzung des Publikums erfüllt war und den Beifall verlachte, sobald er nach seinem eigenen Urteil und seinen derben Worten wie „ein Schwein" gespielt hatte, registrierte Seydelmann sorgfältig jeden Beifall und nahm ihn als wertvollen Faktor in die Reihe aller der Umstände auf, die zum völligen Gelingen einer darzustellenden Rolle gehören. Döring äußerte sich ähnlich. Er bedurfte des Beifalls zum Aufporn all seiner Lebensgeister, um zu dem Außerordentlichsten getrieben zu werden. Und wenn er oft glänzend gespielte Rollen an einzelnen Abenden auffällig vernachlässigte, ohne die gepriesene Meisterschaft zu zeigen, so war es weniger wie bei Ludwig Devrient das Nachlassen physischer Kraft, das plötzliche Versagen der bis zum höchsten Rausche angespannten Nerven, als vielmehr äußerer Einfluß, der ihn verstimmte. Der Fühlung mit dem Publikum bedurfte er wie Seydelmann, nur daß diesem die erste unmittelbare Wirkung beim Auftreten schon das einzig Entscheidende war, während Döring sich mit dem steigenden Erfolge des Abends zu größerer Freiheit und Beweglichkeit hinreißen ließ.

In den Hauptzügen freilich darf Döring nur mit Ludwig Devrient verglichen werden. Wie jenem wurden auch ihm die Siege seiner Kunst leicht, während sich Seydelmann durch ein fast beispielloses Studium zu dem Erfolg einer Rolle mühselig hinarbeitete und die aufgewandte Mühe, den vergossenen Schweiß ebenso belohnt wissen wollte, wie jenen beiden die Leistung des Augenblicks der Bewunderung wert erschien. Wie Ludwig Devrient besaß Döring die seltene Gabe, gerade die Rollen hervorzukehren, die von dem Dichter nur in flüchtigen Umrissen entworfen sind. Hier fühlte sich beider schöpferisches Element vor die schönsten Aufgaben gestellt, hier schöpften sie beide aus dem Reichtum ihres eigenen Wesens. Persönlicher freilich scheint Devrient in allen Rollen gewesen zu sein, bis zum Aeußersten nur er selbst, während Döring, verleitet durch ein „höchst seltenes Nachahmungs- und Aneignungstalent", oft Kopien erlebter Vorlagen lieferte. In dieser Hinsicht ist Döring überhaupt der bedeutendste von den dreien. Ihm stand, wie Seydelmann nicht ohne leise Enttäuschung einräumte, die bewundernswerte „Anwendung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0002

und der 100 Millionen-Erbschaft beweisen zu wollen. Wo sind die Crawfords?“ Angekl.: „Sie werden sie sehen, denn sie werden kommen und uns aus der Verlegenheit ziehen. Wo sie sind, weiß ich nicht und habe es niemals gewußt. Ich habe mit ihnen stets durch die Muller, ihre Sekretäre, verhandelt.“ Richter: „Wie viele solcher Muller gibt es denn?“ Angekl.: „Es sind zwei, Vater und Sohn, ersterer ist 60, letzterer 36 Jahre alt.“ Richter: „Wo sind die Muller? Wenn sie in Paris wohnen, werde ich sie für morgen vorladen lassen.“ Angekl.: „Sie dürften leider gegenwärtig in Portugal sein; sie sind portugiesische Bürger. Ihren augenblicklichen Aufenthalt kenne ich nicht. Seit unserer eiligen Abreise habe ich sie aus den Augen verloren.“ Richter: „Sie kannten sie jedenfalls niemals.“ Angekl.: „Wir suchten sie nicht; sie kamen stets zu uns und wir waren froh, wenn sie uns in Ruhe ließen.“ Richter: „Die Muller inkommodierten Sie, wenn es nicht nötig war, und jetzt, wo Sie sie nötig hätten, sind sie unsichtbar, wie die Crawfords.“ Angekl.: „Sie werden sie sehen.“ Hierauf wurde Romain Daurignac mit den Postbeamten konfrontiert, die ihm seit 1896 postlagernde Briefe unter der Marke H. R. C. ausgehändigt hatten. Sie sagten aus, Romain D. sei der Mann, der alle Tage an ihren Schalter gekommen wäre. Angekl.: „Diese Beamten täuschen sich. Der junge Muller hat die Korrespondenz der Crawfords stets abgeholt; sie verwechseln mich mit ihm, denn er sieht mir ähnlich.“ Die Zeugen: „Sie trugen stets einen dunkelgrauen Anzug.“ Der Droschkenkutscher Jacotet wird hereingerufen. Richter (zu ihm gewendet): „Was für einen Anzug trug Ihr ehemaliger Herr, wenn Sie ihn zur Hauptpost fuhren?“ Jacotet: „Einen dunkelgrauen Anzug!“

Die Winternacht auf dem Brenner. In den „Innsbrucker Nachrichten“ entwirft ein Passagier, der am 30. Dezember mit dem nachts um 11 Uhr 5 Minuten von Innsbruck abgegangenen Personenzuge fuhr, folgende Schilderung seiner Abenteuer: Nachdem wir die Station Gries am Brenner verlassen hatten, gerieten wir plötzlich in so dichte Schneemassen, daß die Maschine, die mit einem kleinen Schneepflug ausgestattet war, stehen bleiben mußte. Der Maschinenführer versuchte nochmals, anzufahren, aber umsonst, die Schneemassen, die augenblicklich von einer Lawine stammten, waren unüberwindbar. Nun hätte man gerne den Train zurückgeschoben, aber auch das ging nicht mehr, da mittlerweile auch hinter dem Zug eine Lawine niedergegangen war. So mußte der Zug eingeschneit auf offener Strecke bleiben. Zu all dem kam bald darauf noch der Umstand, daß auch auf den Zug selbst Lawinen niedergingen, welche teilweise die Fenster eindrückten, die Coupés mit Schnee füllten und die Lichter auslöschten. Ringsum hallten die Bergwände den Donner der Lawinen wider —, die Verwirrung unter den Passagieren war grenzenlos; die meisten jammerten, manche weinten oder beteten, und nur die wenigsten hatten kaltes Blut genug, um Ruhe zu bewahren. Erst als um ½5 Uhr Morgens der Lawinensturz ein Ende nahm, wurde die Situation erträglicher. Kurze Zeit vorher war auf dem Nebengeleise gegen Süden hin ein Schneepflug vorbeigefahren, der zwar nach einigen hundert Metern auch stecken blieb, aber hinter sich freie Bahn nach Gries hinterlassen hatte. Diesen Weg zu benützen, wagten zuerst die Beherzteren, um zum genannten Ort zurückzuwandern, wo sie wenigstens etwas zum Essen und zum Trinken bekamen. Gegen mittag traf der aus Innsbruck telegraphisch herbeigerufene Hülfszug ein, und nun ging die Arbeit des Geleisefreimachens rasch von statten. Mit diesem Hülfszuge wurden auch die noch anwesenden Passagiere wieder nach Innsbruck zurückgebracht, während der größere Teil schon von Gries aus mit dem Schnellzug zurückgefahren war.

Frauenschicksale in Rußland. Der in Tiflis erscheinende „Sjew. Kawk“ bringt folgendes Sittenbild aus einem russischen Dorfe: Durch die lange Dorfstraße zieht sich eine sonderbare Prozession: zwei Frauengestalten, ein junges Mädchen und eine Frau, beide bloß mit dem Hemd bekleidet, befinden sich an der Spitze des Zuges. Ihnen folgt unmittelbar ein ernst dreinschauender Mann, der eine Peitsche in der Hand hält und sie mit voller Kraft auf die zum Teil entblößten Rücken der beiden Frauen niedersausen läßt. Ein Haufen johlender Männer, Frauen und Kinder sieht dem rohen Schauspiel zu. Offenbar ist das Volk an derartige Szenen gewöhnt, denn keine Hand rührt sich, der brutalen Entehrung dieser beiden Frauen Einhalt zu gebieten. Eng aneinander gefesselt, sind die Bedauernswerten genötigt, lautlos die Mißhandlung zu ertragen, denn nach jedem Klagelaut, den sie von sich geben, saust die Peitsche mit doppelter Kraft auf ihre Rücken nieder. Und diese in grausamer Weise Geschändeten sind keine Mörderinnen, keine Diebinnen, sie trifft nur der Vorwurf, einem ungeliebten Manne, den die Eltern ihnen aufgezwungen haben, entlaufen zu sein. Das Mädchen sollte auf den Wunsch der Mutter verheiratet werden, dreimal machte es den Versuch, dem ihr aufgezwungenen Schicksal zu entgehen, das letzte mal in Begleitung ihrer seit einem Jahr verheirateten Leidensgenossin, die nicht länger die Mißhandlung ihres Mannes zu ertragen vermochte. In einen sieben Werst vom Dorfe befindlichen Wald hatten sich die beiden geflüchtet und dort in einer leer stehenden Heuschauer Obdach gefunden. Doch schon nach drei Tagen hatte der Vater des Mädchens den Aufenthaltsort der Entflohenen ermittelt; er erschien in der Schauer, befahl den beiden, sich bis auf das Hemd zu entkleiden, band sie aneinander, stieg auf ein Pferd und trieb die Frauen mit Peitschenhieben in das Dorf zurück, wo sich sofort dem sonderbaren Aufzug die halbe Dorfgemeinde anschloß. Nach der Beendigung der „Prozession“ wurde die Frau ihrem Manne übergeben, der sie sofort in ein Zimmer sperrte und sie in unbarmherzigster Weise mißhandelte. Ihr Wehgeschrei war dabei so herzzerreißend, daß selbst die vor der Hütte versammelten Bauern die „Belehrung“ zu grausam fanden und dem Manne das blutüberströmte Weib entrissen. Das unglückliche Mädchen traf dasselbe Schicksal; es wurde vom Vater in das elterliche Haus gebracht und dort so lange mit Worten und Taten bearbeitet, bis es den Vater versprach, den für sie bestimmten Mann zu heiraten. Die Heirat, schließt das Blatt, soll bereits am nächsten Tage stattgefunden haben.

Durch einen Rattenbiß fast zu Tode gekommen ist die Arbeiterfrau Raufeifer von Aulowönen bei Insterburg. Vor etwa 4 Wochen trat sie in ihrem Schweinestall auf eine Ratte, die sich dort in der Streu versteckt hatte, und wurde von dem Tier durch den Strumpf in die Ferse gebissen. Das Bein lief bald rot und blau an, und schwarzes Blut sickerte fortgesetzt aus zwei kleinen Wunden. Drei Wochen konnte die Frau das Bein nicht gebrauchen; auch jetzt, nach vier Wochen, ist die Wunde noch nicht ganz verheilt.

Ein furchtbarer Gatte. Vorgestern ist in Schwarzwald (Kreis Ostrowo) ein Gattenmord verübt worden. Der Rentenempfänger Wojciech Brix daselbst hat anscheinend in trunkenem Zustande seine Frau mit einer Axt erschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Brix war zum zweiten male verheiratet; seine erste Frau hat er vor langer Zeit ebenfalls mit einem Beile ums Leben gebracht und damals diese Tat mit 8 Jahren Zuchthaus gebüßt.

Ende eines Ausstandes. Zwischen den Arbeitern der Solinger Stahlindustrie und den Arbeitgebern ist jetzt eine Einigung über die schwebenden Lohndifferenzen erzielt worden. Die Arbeit ist am gestrigen Mittwoch in allen Betrieben in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Die Schmuggler-Lokomotive. Von der holländischen Grenze wird berichtet: Ein lebhafter Zollschmuggel wird neuerdings in Kolonialwaren betrieben. Am Neujahrstage wurde auf der Eisenbahnstrecke Venlo—Wesel in Staelen die Lokomotive von Zollbeamten gründlich revidiert. Der Heizer der Maschine warf dabei einen Ballen Kaffee von 50 Pfund ins Feuer, doch rettete der Oberkontrolleur ein kleines Quantum, das nunmehr als Beweismaterial gilt. Erst kürzlich soll sich ein gleicher Fall ereignet haben.

Ein Schildbürgerstückchen. Der Bürgermeister von Tramin, einer südtiroler Marktgemeinde, bemerkte, daß es in der Gemeindekanzlei an Briefcouverten fehlte und bestellte in einer Buchdruckerei, ohne erst den Gemeindeausschuß zu befragen, für 400 Kronen Couverts mit der Aufschrift „Marktgemeinde Tramin.“ Es dauerte nicht lange, so kam eine 200 Kilogramm schwere Kiste mit 35 000 bedruckten Couverts an. Nun wurde dem voreiligen Bürgermeister doch etwas schwül zu Mute, denn so viel Couverts verbraucht Tramin in 20 Jahren nicht, und es wäre besser gewesen, die erwähnten 400 Kronen in Wertpapieren anzulegen, dann hätte die Marktgemeinde Tramin von den Zinsen dieses Kapitals für immer ihren Bedarf an Couverts bestreiten können. Infolgedessen beschloß der Gemeindeausschuß, die 35 000 Couverts dem Bürgermeister zurückzustellen und jährlich eine bestimmte Anzahl derselben von ihm zu beziehen.

Durch die Ofentür des Arrestlokals entwichen ist in Lemberg ein verwegener Gauner, der in den letzten Tagen eine große Anzahl galizischer Behörden geprellt hat. Ueber diesen in seiner Art außergewöhnlichen Fall berichtet der „P. Lloyd“ folgendes: In der letzten Zeit bereiste ein elegant gekleideter Mann die Ortschaften des Bezirks Limanowa und stellte sich den Amtspersonen bald als Bezirkskommissar Grodger, bald als Statthaltereisekretär Ritter v. Skrzynski vor. Er inspizierte überall die Schulen, ließ sich über die Schulverhältnisse Bericht erstatten und zog die Schulgebührenrückstände ein. Dann berief er die Gemeindevorstände zu einer Konferenz ein und begab sich hierauf in die Gemeindeämter, wo er in sämtliche Akten, Dokumente und amtliche Zuschriften Einsicht nahm. Auf sein Verlangen wurden ihm auch einzelne Parteien, welche Eingaben an Gemeindeämter gerichtet hatten, vorgeführt. Mit besonderem Aplomb trat diese Respektperson in Olszowko, Prombawielka und in Podobin auf. Dem „Herrn Kommissar“, der sich auf eine Weisung des Bezirkshauptmannes berief, wurden sogar in später Nachtstunde anstandslos die Rückstände der Gemeindekassen ausgefolgt. Den Gemeindefunktionären teilte er mit, daß die Bezirkshauptmannschaft die gewünschten Empfangsbestätigungen am 16. Januar den Gemeindeämtern zukommen lassen werde. Erst auf Veranlassung des Pfarrers Oleksy in Niedzwiedz, welchem das Vorgehen dieses Kommissars verdächtig erschien, erstattete der Podobiner Dorfschulze bei der Gendarmerie in Mszana-Dolna Anzeige, und es stellte sich heraus, daß zahlreiche Gemeindevorstände, Schulleiter und Pfarrer von einem raffinierten Betrüger geprellt wurden. Es gelang, den verfolgten Grodger-Skrzynski, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, in Kalwarya festzunehmen und einzuliefern, wo er zwei Tage in Verwahrungshaft verblieb. Der Gauner kroch sodann aber durch die Ofentür zum Korridor hinaus und ist spurlos verschwunden.

Kirchliche Anzeigen.

Baptisten-Gemeinde (Halle-Giebichenstein), Richard Wagnerstr. 51. **Freitag**, den 9. **Januar**, **abends** 8 **Uhr**: Allianz-Gebetsversammlung. Thema: „Die Nation und ihre Herrscher.“ Freier Zutritt für jedermann.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. **Meldungen vom** 7. Januar 1903.

Aufgeboten: Der Werkführer Albert Rudolph, Ritterstr. 12 und Anna Röhm, Kl. Schloßgasse 5. Der Kaufmann Richard Müller, Leipzig und Martha Brauer, Spitze 37. Der Pfefferküchler Otto Felger und Frieda Wirth, Robert Franzstr. 2. Der Bierhändler Wilhelm Köppe, Kl. Ulrichstr. 23 und Martha Schulze, Leipzigerstr. 94. Der Geigenbauer Paul Wolf und Maria Horstmann, Spiegelstr. 2. Der Schlosser Karl Metzner, Lerchenfeldstr. 5 und Martha Uhlig, Jakobstr. 44. Der Architekt Reinhold Neumann, Franckestr. 8 und Paula Dähn, Stendal.

Geboren: Dem Güterbodenarbeiter Willy Würzburg, Streiberstraße 13, S. Fritz. Dem Hilfswärter Willy Schaaf T. Annemarie, Klinik. Dem Tischler Friedrich Lange, Dieskauerstr. 9, S. Friedrich. Dem verst. Arbeiter Friedrich Zwarg T. Luise, Klinik. Dem Cichorienfabrikarbeiter Alfred Hanstein, Raffineriestr. 24, T. Gertrud. Dem Schriftsetzer Karl Kleemann, Schwetschkestr. 24, T. Else.

Gestorben: Der Arbeiter Ferdinand Heitel, 18 J., Torstr. Der Privatmann Karl Meißner, 64 J., Klinik. Der Arbeiter Johann Michalziek, 37 J., Klinik. Der Arbeiter Karl Becker, 41 J., Siechenhaus-Stiftung. Des Ingenieurs Karl du Bois S. Herbert, 9 Mon., Gr. Brauhausstr. 16. Des Handelsmanns Karl Lehrmann S. Richard, 3 Wochen, Torstr. 36. Des Handarbeiters Jakob Dobras S. Franz, 3 Mon., Ludwigstr. 41. Die Wwe. Auguste Wamsler geb. Löffler, 65 J., Mansfelderstr. 12.

Auswärtige Aufgebote: Der Gärtner Richard Schmeiderheinze, Halle und Lina Fischer, Wörmlitz. Der Barbier Gustav Richter und Anna Würzberg, Helbra.

Halle (Nord), Burgstraße 38. **Meldungen vom** 7. Januar 1903.

Eheschließungen: Der Bahnarbeiter Heinrich Sommer, Forsterstraße 56 und Lydia Hollnecker, Wilhelmstr. 29. Der Maurer Paul Meißner, Wittekindstr. 18 und Emma Förster, Zscherben. Der Landschaftsgärtner Reinhold Rose und Marie Herbert, Eichendorffstr. 1. Der Restaurateur Louis Müller und Anna Döring, L. Wuchererstr. 3.

Geboren: Dem Schmied Ferdinand Paul, Albrechtstr. 21, S. Kurt. Dem Maurer Friedrich Enders, Trothaerstr. 78, S. Friedrich. Dem Geschirrführer Hermann Schlegel, Advokatenweg 20, T. Luise. Dem Kaufmann Richard Stummer, Reilstr. 45, S. Richard.

Gestorben: Die Wwe. Marie Pötsch geb. Stelzer, 39 J., Saalwerderstraße 5.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Fabrikanten: Dr. Katz aus Stuttgart, Murjahn aus Ober-Ramstedt. Frau Schumacher, Frau Illner, beide aus Burg auf Fehmann (Holstein). Kaufleute: Garbe aus Hamburg, Aufricht aus Beuthen, Friedlaender aus Berlin, Alexander nebst Familie aus Frankfurt a. O., Richters aus Magdeburg, Saalberg aus Zwickau, Bär aus Elberfeld, Graf aus Dresden, Silbermann aus Nürnberg.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr Walther Gebensleben, für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressieren.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz weiß und farbig, von 95 Pf. bis Mk. 18.— per Meter, für Blousen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede,
bitten, die Neuheiten mit Preisangabe im Schaufenster zu beachten.

überraschender glänzender Beobachtungen“ zu Gebote, er vermochte „Eigentümlichkeiten, Sonderbarkeiten in Ton und Benehmen trefflich nachzubilden.“ So erscheint also, was wir im landläufigen Sinne mit dem Worte „Schauspieler“ verbinden, bei ihm zumeist ausgebildet. Und doch hatte Döring sonst so wenig vom Komödianten an sich, wenn damit die bloße Fähigkeit des Nachahmens bezeichnet werden soll. Dörings Komödiantentum erschien nur durch das Medium seiner Intelligenz, seines unversiegbaren Humors. Mit diesem rückte er in eine Höhe, die weder von Devrient geschweige denn von Seydelmann erreicht worden ist. Humor besaß auch Devrient, aber das war der dämonisch flackernde, leicht verzerrte Humor, der bei den nächtlichen Weingelagen bei Lutter und Wegner in E. T. A. Hoffmann Widerhall fand. Dörings Humor war seine Ironie, Behagen und Liebenswürdigkeit, von Devrients Humor so weit verschieden wie beider Lebenslauf. Früh brach Devrient, körperlich und geistig zerrüttet, zusammen, während Döring bis ins Greisenalter sich jugendliche Frische und den Sinn für die Schönheit des Daseins bewahrte.

Schlicht verlief sein äußerer Lebenslauf, so schlicht wie der jedes beliebigen Menschen. In Warschau war er am 9. Januar 1803 als der Sohn des preußischen Salinendirektors Häring geboren und hatte zunächst in Prenzlau, sodann in Berlin das Joachimthalsche Gymnasium besucht. Nach dem frühen Tode des Vaters trat er als Lehrling in ein Berliner Galanteriewarengeschäft ein, verließ aber diese Stellung bald, nachdem er durch einige Aufführungen in einem Liebhabertheater seinen wahren Beruf erkannt hatte. Es war am 6. Dezember 1824, als er die Postkutsche bestieg, die ihn und drei Gefährten nach Bromberg zum Direktor einer Wandertruppe bringen sollte. Aus dem Häring wurde ein Döring. Am 25. Januar trat er zum ersten male in einem Stücke von Kotzebue auf, natürlich mit dem üblichen Mißerfolg, der zu allen Biographieen großer Schauspieler nun einmal gehört. Kreuz- und Querzüge nach alter Komödiantenart folgten; das Handwerk der Bühne ward auf ihnen gründlich erlernt. Da führte ein günstiges Schicksal den jungen Schauspieler nach Breslau, in die Nähe Ludwig Devrients, dessen Spiel für den Anfänger von größtem Einfluß war. In Intriganten- und Charakterrollen bildete er sich schnell zur Höhe seiner Kunst. Mainz sah ihn 1829, Mannheim 1832, Hamburg 1836 und endlich Stuttgart 1838. Hier übernahm er, in der frischesten und reinsten Blüte seiner Entwickelung, Seydelmanns Rollenfach, blieb aber, von den engen Verhältnissen bedrängt, nur einige Jahre dort. In Wien, Budapest, Karlsruhe, Frankfurt hatte er als Gast inzwischen die größten Triumphe gefeiert, und so trieb es ihn nach dem Beifall einer größeren Menge. Drei Jahre spielte er als Nachfolger Grunerts in Hannover, dann zog er 1845 als Nachfolger Seydelmanns im Berliner Hoftheater ein. Vom ersten Auftreten als Franz Moor bis zu seinen letzten Worten als Attinghausen am 15. Juni 1878 blieb er den Berlinern treu, Meister Döring schlechthin genannt, als Künstler und Mensch von Jahr zu Jahr mehr geliebt. Den höchsten Ausdruck freilich fand diese Liebe erst, als er im Januar 1875 sein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum feierte. Es war eine Art nationaler Gesamthuldigung, die dem Meister dargebracht wurde; Kaiser und Kronprinz stellten sich in erster Reihe ein; der Kaiser von Oesterreich, der Bayernkönig Ludwig, die Fürsten süd- und mitteldeutscher Staaten schlossen sich ihnen an; einmütig überschütteten ihn die Bühnen Deutschlands mit Adressen und Lorbeer; die deutsche Shakespeare-Gesellschaft huldigte dem Darsteller des Falstaff, Shylock, Jago und Malvolio; Presse und Literatur sandten ihre Vertreter, und so ging es fort mit Huldigungen verschiedenster Art bis zu dem entschlossenen Schritt der Studenten, die dem Meister die Pferde des Wagens ausspannten. — — Drei Jahre später, an einem Augustmorgen des Jahres 1878, wurde Döring zu Grabe getragen.

Welche Fülle von Gestalten verschiedenster Art hatte er verkörpert! Welcher Reichtum menschlichen Seelenlebens mußte ihm erschlossen sein! Vom Juden Schewa in Cumberlands altmodischem Stücke bis zum Franz Moor, vom Schneider Fips bis zu König Lear, vom Elias Krumm im „Geraden Weg“ bis zu seinem Nathan, vom Timotheus Bloom bis zum Mephistopheles — gibt es weitere Darstellungsgebiete, die eines einzigen Künstlers Veranlagung gleich geschickt betreten kann? Für alle diese Rollen ist Dörings Meisterschaft bezeugt, und wenn sich einschränkende Stimmen finden, so drücken diese nicht den Zweifel an Dörings vollendetem Können aus, sondern sie weisen gerade in Anerkennung der reichen Mittel und Fähigkeiten auf den allzu großen Aufwand hin, der mit ihnen öfter gemacht wurde. Und so ergibt sich aus einer vorurteilsfreien Prüfung der vornehmsten Urteile über Dörings Laufbahn, daß seine Glanzzeit in die Mitte des Jahrhunderts zu setzen ist. Je mehr er sich, verwöhnt und verhätschelt, in der Gunst des Berliner Publikums festsetzte, desto leichter glitt er bisweilen von dem schmalen Grenzweg höchster Kunstreinheit auf das Gebiet des Virtuosentums ab, wenn er auch nie völlig zum Virtuosen wurde. Davor bewahrte ihn schon seine schlichte Persönlichkeit. Zur Zeit der Münchener Gastspiele unter Dingelstedts Leitung aber durfte er unter den deutschen Schauspielern als Erster genannt werden. Da spielte er den Wirt in der Minna von Barnhelm mit verblüffendem Erfolge, nicht minder den Dorfrichter Adam, eine an Meisterzügen kleinster Art so überreiche Leistung, sowie den Banditen Angelo in Lessings Emilia. Von seinem Vansen im Egmont urteilte schon damals Théophile Gautier mit den schmeichelhaftesten Worten und mit gleicher Bewunderung schrieb er über Dörings Mephistopheles, der allerdings eigenartig und persönlich durchgeführt erschien, dagegen in den Augen schärferer Kritiker einer einheitlichen Lösung des Problems Mensch-Teufel entbehrte.

Reich ist die Zahl der übrigen komischen Charaktere, in denen Döring aus seinem Innern behaglich gab, in denen er den Dichter durch den Schauspieler oft bereicherte. Sowohl hier wie in den ernsten Charakteren blieb der Sinn für das Natürliche stets der Grundzug von Dörings Kunst. Alles Pathos, alle Deklamation lag ihm zweifellos fern. Dafür ist sein Nathan der schönste Beweis, in jeder Hinsicht übrigens ein Zeuge von Dörings menschlich-künstlerischer Abgeklärtheit. Von Rötschers scharfsinnigen Erörterungen bis zu dem Jubel der Jubiläums-Vorstellung im Januar 1875 hat Dörings Nathan tausendfältigen Dank und Liebe gefunden. Hier war ein Nathan, weise nicht aus Ueberlegung und Bücherstudium, sondern aus seiner innersten Natur heraus. Hatte Döring anfangs dem Nathan einen leisen Anflug des jüdischen Idioms geliehen, so verminderte er es, je häufiger er die Rolle spielte, und erreichte allmählich jenen „universellen, allgemein menschlichen Standpunkt, der die ausgeprägte Besonderheit des Judentums ganz überwunden hat.“ Damit aber war auch der letzte Mangel an Dörings Nathan beseitigt und die Rolle konnte neben den humoristischen Gestalten als Inbegriff seiner Kunstrichtung gelten, die darauf hinauslief: das Natürliche frisch und gleichsam als persönliches Erlebnis zu verkörpern, stets auf das Kennzeichnende in allen typischen Figuren bedacht.

In dieser frischen gesunden Art liegt auch für unsere Zeit noch etwas Vorbildliches, das ohne des Meisters belebende Gegenwart gepflegt werden kann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0003

Thee neuer Ernte.

Hocharomatische
nur
reinschmeckende
feine
Souchongs
und feinste
Mischungen
¼ Pfund 0.50, 0.75, 1.—, 1,50.
1 Pfund nur 1.80, 2.70, 3.60, 5.50.

Pottel & Broskowski.
Prompter Versand.

Wein-Restaurant Hôtel Tulpe.

Diners 1,50 und 3,00 Mark.
Soupers 2,00 Mark.
Reichhaltige Auswahl v. Delikatessen.
Saal zur Abhaltung von Hochzeiten, Festessen.
Zimmer für Familien.

Montag, 12. Januar, Abends 7½ Uhr
in den „Kaisersälen":
Klavierabend
von
Edouard Risler.

Programm: 1. a) **Bach:** Chromatische Fantasie und Fuge. b) **Mozart:** Sonate A-moll. 2. **Beethoven:** Sonate C-moll (op. 111). 3. a) **Mendelssohn:** Variationen Es-dur. b) **Brahms:** Intermezzo A-dur. c) **Saint-Saëns (Liszt):** Danse macabre. 4. **R. Strauss** (Ed. Risler): Till Eulenspiegels lustige Streiche.

Billets à 3, 2, 1½ und 1 Mark in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Jetzt: Alte Promenade No. 1 a. — Fernspr. 2129.
— Für Studirende beim Universitätskastellan. —

Russisch.

Akademisch gebildeter Lehrer (Moscowiter) ertheilt Unterricht und übern. Ueberf. und Corresp.
Alexander Wittig,
Leipzigerstraße 102, II.

Fachschule
für die Zuckerindustrie,
Ausbildung von Chemikerinnen.
Prospekte und nähere Auskunft durch
Dr. G. Schneider,
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Zwei Mädchen, die Ostern die Schulen in Halle besuchen sollen, finden freundliche
Familienpension
in der Nähe der Francke'schen Stiftungen bei
Frau Pastor Wartner,
Halle, Landwehrstr. 20, 1 Tr.

Portwein
milder Frühstücks- und Krankenwein
1.10 Mark
per ¼ Fl. inclusive Glas und Packung. Bahnsendg. franko. Post-Probecoll 5, Fl. Mk. 3.50 Nachnahme. Spezialität von
Ed. Vissering, Leer i. Ostfr.
Grosshandlung in Südweinen.
Gegründet 1824.

Heute Freitag Abend
ff. frische
hausschlachtene Wurst
bei Gust. Friedrich, Bärgasse.

Gute Regenschirme, eig. Fabrik., in jed. Preisl. nur d. Güte, Halb. Erg. empf.
Fritz Behrens
Schirmfabrik, Gr. Steinstr. 85, Ecke Neunhäus.
Reparaturen jed. Art gewissenhaft, schnell u. billig.

Inventur-Ausverkauf.

Grosse Posten zurückgesetzte Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchentücher, Gardinen. Fertige Betten und Bettwäsche, Bettdecken. Herren- und Damen-Wäsche. Reste von Leinen, Halbleinen, Hemdentuch, Gardinen und vielen anderen Artikeln.

Die Preise sind ganz erheblich herabgesetzt und an jedem Stück der frühere und jetzige Preis deutlich vermerkt: unser **Inventur-Ausverkauf** bietet somit sehr günstige Gelegenheit zur Beschaffung von
Ausstattungen und Hôtel-Einrichtungen.

Gebr. Fackenheim,
Gr. Ulrichstrasse 12.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Rabattmarken auf alle Artikel.

Heinrich Hackert,
Weinhandlung, Wilhelmstr. 20.
Alleiniger Vertreter der Rothweinfirma
Munzer & fils, Bordeaux,
empfiehlt **preiswerthe gutgepflegte**
Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine.

Der Reichshof.
Renovirter Saal
für Vereine und Festlichkeiten.
Alte Promenade 6.

Sing-Akademie.
(Direktion: Professor **Otto Reubke.**)
Zum Gedächtniss des Komponisten
Dienstag, den 20. Januar, Abends 7½ Uhr
in den „Kaisersälen":
Judith.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **August Klughardt.** Text von **Leopold Gerlach.**

Solisten:
1. Frau **Schrader-Röthig** - Helsingfors (Sopran).
2. Frau **Geller-Wolter** - Berlin (Alt).
3. Herr **Ludwig Hess** - Berlin (Tenor).
4. Herr **Anton Sistermanns** - Wiesbaden (Bass).

Orchester: Die verstärkte Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) No. 36.

Billets zu 3, 2, 1½ und 1 Mark, sowie Texte à 30 Pfg. und Musikführer à 20 Pfg. in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Jetzt: Alte Promenade No. 1a. — Fernsprecher 2129.
Für Studirende beim Universitätskastellan.

Evangelisations-Vorträge

von Konsistorialrath **Siegmund-Schultze** aus Magdeburg und Superintendent **Pfau** aus Weferlingen.

Freitag, den 9. Januar cr., Abends 8 Uhr im „Kaffeegarten" zu **Trotha: 1.** „Religion ist Privatsache, und doch auch nicht", erläutert an Kirche und Staat. **2.** „Religion ist Privatsache, und doch auch nicht", erläutert an Gemeinde und Haus. Eintritt frei. Jedermann wird herzlichst eingeladen.

Tapisserie!

Das aus der **van Raay'schen Konkursmasse** herrührende Tapisseriewaaren-Lager soll
Poststraße 10
bis 20. Januar zu billigen Preisen ausverkauft werden. (501

Mein Atelier befindet sich von heute ab nicht mehr Mühlweg 14, sondern
Alte Promenade 1 (bei Möller).
Anmeldungen zur **Maischule** für Damen von 9—1 Uhr Alte Promenade 8 (Kunstsalon Assmann, Hof, Eingang D) und von 3—5 Uhr Alte Promenade 1, IV. (405
S. von Sallwürk.

Prachtvolle süße saftige
Apfelsinen
Dtzd. 66, 80 u. 100 Pfg.
empfiehlt
Robert Weise,
Friedrichplatz 9.
Auf alle Waaren gebe ich nach wie vor 5% Rabatt.

Lichtbad Sanitas, Halle a. S., Poststraße 3.
Ausgezeichnete Heilerfolge bei all. Stoffwechsel. Blut- u. Nervenkrankheiten. Inhaber war mehrere Jahre in der größten Lichtheilanstalt „Rothes Kreuz", Berlin thätig. Geöff. v. 8—7 Uhr. Man verl. Prospekt.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr
in den „Kaisersälen"
IV. Philharmonisches Concert
des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.
Solist: Henri Marteau aus Genf (Violine).

Programm: Mozart, Symphonie Es-dur. **Dubois,** Violinconcert (z. 1. M.). **Wagner,** Waldweben a. Siegfried. **Berlioz,** Rêverie et Caprice f. Violine. **Bach,** Symphoniesatz f. concertir. Violine aus einer unbekannten Kirchenkantate. **Massenet,** Ouvert. zu „Phaedra".

Karten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mk. in der
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Sport-Hôtel.
Mein diesjähriger großer
Maskenball
findet am Freitag, den 30. Januar cr. statt.
Achtungsvoll
Rudolf Dietrich.

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 8. Januar.

— **Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.** Zu den dringlichsten Vorbereitungen für den Fall eines Krieges gehört es, rechtzeitig, schon im Frieden die erforderlichen Anstalten zu treffen, damit die verwundeten und erkrankten Soldaten, so groß ihre Zahl auch sein möge, Unterkunft und sachkundige Pflege in den Lazaretten finden. Für das Lazarettwesen zu sorgen, ist zwar Sache der Militärverwaltung; sie kann aber dabei der freiwilligen Mitwirkung aus bürgerlichen Kreisen nicht entbehren, namentlich nicht bei der schwierigen Aufgabe, dem bei Ausbruch eines Krieges plötzlich ins Ungeheuere wachsenden Bedürfnis an geschulten Krankenpflegern zu genügen. Um der Militärverwaltung hierin die von ihr dringend begehrte Unterstützung zu verschaffen, ist seiner Zeit die obengenannte Genossenschaft gegründet worden, deren Mitglieder im Kriege als freiwillige Krankenpfleger in den Lazaretten dienen wollen und die für diesen Dienst gründlich ausgebildet werden. In den 13 Jahren des Bestehens der Genossenschaft hat sich ihr, wie in allen Orten, wo Gelegenheit dazu vorhanden war, so auch hier aus den verschiedensten Berufsklassen eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern, die ständig im Wachsen ist, angeschlossen. Zugelassen werden nur körperlich geeignete, durchaus unbescholtene und in geordneten Lebensverhältnissen sich befindende Personen, die weder dem aktiven Dienststande, noch der Ersatzreserve, noch der Landwehr angehören. Danach ist fähig, ordentliches Mitglied zu werden, außer dem Landsturmpflichtigen, wer vom aktiven Militärdienst endgiltig befreit ist, wer das 39. Lebensjahr vollendet hat. Die Ausbildung geschieht unentgeltlich durch Ärzte; sie beginnt mit einem Vorbereitungskursus, der etwa zwölf Stunden umfaßt und zweimal wöchentlich, abends von 8½–9½ Uhr abgehalten wird. Der sich anschließende Pflegekursus dient zur Unterweisung und Übung in allen für einen praktischen Krankenpfleger nötigen Kenntnissen, Verrichtungen und Handgriffen und dauert mehrere Wochen, während welcher Zeit der Lernende täglich mehrere Stunden, z. B. den Vormittag von früh bis 12 Uhr, im Krankenhause (hier: Universitätsklinik, Herr Prof. **Dr.** von Bramann, oder Privatklinik des Herrn Prof. **Dr.** Leser) zubringen muß, von der Ärzten unterwiesen wird und den ganzen Pflegerdienst praktisch erlernt. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß diese Vorbereitung große Opfer an Zeit und Mühe erfordert. Aber wenn Millionen von Männern in den Krieg ziehen, um das bedrohte Vaterland zu schützen, und viele Tausende ihr Leben dafür hingeben, wird es den meisten, die wegen eines geringen körperlichen Fehlers vom Waffendienst ausgeschlossen sind, ein Bedürfnis sein, auch ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Sind nun sicher auch viele bereit, die Leiden derer, die sich für das Vaterland geopfert haben, zu lindern und die Unbequemlichkeit der Vorbereitung zu tragen, so wird es in manchen Fällen mit ihrer Bereitwilligkeit allein nicht getan sein. Denn wer als Staatsbeamter oder in Geschäften angestellt ist, wird für die Stunden der praktischen Ausbildung, also stets für einen halben Tag von seinen Berufspflichten entbunden werden müssen. Es darf aber angenommen werden, daß Geschäftsinhaber und Behörden eine so edle Sache nach Kräften fördern werden. Bemerkt sei noch, daß auch diejenigen, welchen eine Tätigkeit im Kriege nicht beschieden sein sollte, ihr Opfer an Zeit und Mühe nicht umsonst bringen. Es findet wohl jeder einmal Gelegenheit, seine in der Genossenschaft gewonnenen Kenntnisse im Beruf oder in der Familie gegenbringend zu verwerten. Das Geschäftszimmer der Genossenschaft befindet sich Karlstraße 13 (Auxiendantur-Bureau). Daselbst werden Anmeldungen zum Beitritt werktäglich von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags durch Herrn Bizeamtmeister Sturma entgegengenommen, der auch auf Wunsch ausführliche Auskunft erteilt.

— **Konservativer Verein.** Gestern abend fand im „Goldenen Schiffchen" bei regstem Besuch das erste zwanglose Zusammensein im neuen Jahre statt. Der Vorsitzende, Herr Professor Suchsland, begrüßte zunächst die Anwesenden und fügte seinen Worten herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel an. Geschäftlich wurde mitgeteilt, daß, wie schon bekanntgegeben, der Geburtstag des Kaisers durch eine große Festfeier, zu der auch Damen Zutritt haben, am Sonntag, den 25. d. Mts., abends ½8 Uhr in den „Kaisersälen" begangen werden soll. Fräulein Elfriede Tornow hat auch diesmal in liebenswürdigster und bereitwilligster Weise ihr musikalisches Können in den Dienst der guten Sache gestellt. Der gesangliche Teil wird dem Stadtsingechor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Klanert, obliegen. Die patriotischen Ansprachen haben die Herren **Dr.** Rabe, Direktor der Landwirtschaftskammer, Pastor Ragotzky-Wörmlitz und Rechtsanwalt Suchsland freundlichst übernommen. Ein zweites Anschreiben an die Beamten, welches in der nächsten Woche zur Austragung kommen soll, wurde verlesen und einstimmig gutgeheißen. Die von der Regierung nicht bestätigte Wahl des Herrn Stadtverordneten Richter zum unbesoldeten Stadtrat fand eine eingehende Besprechung. Zu weiteren Verlaufe des Abends wurde über den in der „Deutschen Juristenzeitung" veröffentlichten Artikel des Professors Laband gesprochen. Derselbe handelt von der Abänderung der Geschäftsordnung im Reichstage. Zahlreiche Unrichtigkeiten im Ausdruck wurden bloßgelegt. Danach diskutierte die Versammlung über den Brief des Herrn Rösicke an den Reichskanzler bezüglich des Unterschiedes zwischen Braugerste und Futtergerste. Von berufener Seite wurde es für empfehlenswert erachtet, die Futtergerste nur „gebrochen" über die Grenze zu lassen, da die Gerste dadurch genügend gekennzeichnet werde.

— **Tierschutz.** Der Vorstand des Halleschen Tierschutzvereins beschloß gestern, nunmehr bezüglich des im Grundstück Delitzscherstr. 8 errichteten Tierasyls an die Oeffentlichkeit zu treten. In demselben werden herrenlose und kranke Tiere aller Art aufgenommen. Auch eine Pension für Tiere wird etabliert. Der Verein will bei der Regierung dafür vorstellig werden, daß die für die Stadt Halle geltende Verordnung über die Verwendung von Hunden als Zugtiere auch auf das platte Land des Regierungsbezirks Merseburg ausgedehnt werde.

— **Der 1. kommunale Bezirksverein** hielt gestern im „Ratskeller" seine Monatsversammlung ab. Bei der Besprechung der Coakspreise der Gasanstalt wurde der Wunsch geäußert, daß die Gasanstalt diejenigen Preise berechne, die der Coaks am Tage der Bestellung gehabt habe. Es sei recht unangenehm, wenn am Tage der Lieferung der Preis um 10 Pfg. erhöht sei. Weiter wurde gerügt, daß an den Christmarktsonntagen die Budenbesitzer von 2 bis 3 Uhr nichts verkaufen durften, während alle anderen Geschäfte das Recht dazu hatten. Von einer Resolution wurde abgesehen, weil die Ungleichmäßigkeit durch eine Umgestaltung der betreffenden Verordnungen jedenfalls aufgehoben werden würde. Ferner wurde die Straßenbeleuchtung durch elektrisches Licht nach 11 Uhr besprochen. Nach dieser Zeit brennt bekanntlich nur jede zweite Lampe. Für die Hauptstraßen sei es erwünscht wenn wenigstens bis 1 Uhr nachts sämtliche Lampen brennen würden. Es sollen in dieser Sache Schritte getan werden. Da die Straßenreinigung und Müllabfuhr probeweise vorläufig in einem Viertel der Stadt vom Magistrat ausgeführt werden soll, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß bei dieser Gelegenheit die Stadt auch die Reinigung der Fußsteige mit übernehmen möchte. Schließlich wurde noch Bericht erstattet über die Versammlung, welche die Bereinsmelzung sämtlicher kommunaler Vereine bezweckte.

— **Die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert.** Gestern fand in „Lükes Hotel" eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle vom Bund deutscher Bodenreformer statt, in welcher Mitteilungen gemacht wurden über die in Memel eingeführte Steuer nach dem gemeinen Wert der Grundstücke. Die Häuser mit kleinen Wohnungen, ebenso die mittleren seien namhaft entlastet, belastet dagegen Spekulationsgrundstücke und Luxushäuser. Der Haus- und Grundbesitzerverein in Memel habe selbst diese Steuerart gewünscht. Es ist selbstverständlich, daß am Schluß der Versammlung die Bodenreformer den Wunsch aussprachen, auch die Bürgerschaft von Halle möge sich der Besteuerung nach dem gemeinen Wert nicht verschließen — deren Einführung ja zum mindesten auf ein Jahr hinausgeschoben ist und selbst dann noch sehr fraglich erscheinen wird.

— **Gärtnerverein.** In der Generalversammlung des Gärtnervereins, welche letzthin im „Goldenen Schiffchen" stattfand, wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Otto Schröter, Th. Minecke Max Leonhardt, O. Leidenroth, C. Schortmann, A Heise, Ed Glück und Thürmer. Die Beratung der neuen Statuten erledigte sich durch Annahme der von der Kommission gemachten Vorschläge auf Verbesserung der bestehenden Statuten. Das Wintervergnügen soll im Februar abgehalten werden. Dem Verein für Volkswohl wurden wieder 10 Mk. als Jahresbeittrag bewilligt.

— **Sterbekasse.** Der Vorstand der hiesigen Schneidermeister-Sterbekasse nahm gestern die Prüfung seiner Kasse vor; dieselbe schloß mit einem Bestande von 7164 Mk. ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt nahezu 300.

— **Weihnachtsfeier.** Der Deutsche Kellnerbund, Bezirksverein Halle, feierte am Montag sein fröhliches Weihnachtsfest im Börsensaale. Die Brudervereine Weißenfels, Köthen, Kösen und Stettin waren vertreten.

— **Bau einer Mittelschule an der Torstraße.** Bekanntlich ist ein Projekt auf Errichtung einer Mittelschule an der Ecke der Tor- und V. Vereinsstraße vom Stadtbauamt ausgearbeitet worden. Der generelle Entwurf sand vor Monaten wohl die Zustimmung der Stadtverordneten, wie man ja für allgemein gehaltene Vorschläge ohne bestimmte Festlegung seine Zustimmung gibt. Der Entwurf schließt mit einem Kostenaufwande von rund 465 000 Mark ab. Nach diesem generellen Projekt wurde dann der Spezialanschlag ausgearbeitet. Wie wir gestern kurz berichteten, lag dieser der Baukommission am letzten Dienstag vor. Dem Magistrat mag es wohl verwunderlich erschienen sein, daß nunmehr wenig Stimmung für Annahme des gesamten Anschlages vorhanden war. Aber das ist sehr erklärlich. Erstens ist die Finanzlage der Stadt keine günstige, und zweitens hat man sich mehr und mehr überzeugt, daß eine Oberrealschule wohl eher nötig sei als eine Mittelschule. Daher behielten sich die Stadtverordneten wohlweislich eine zweite Lesung vor, um, wenn der Entwurf wirklich angenommen wird, wenigstens durch einige Streichungen die veranschlagte Bausumme zu reduzieren. Als Bauplatz soll der der Stadtgemeinde gehörige frühere Steinlagerplatz an der Torstraße benutzt werden, der durch Ankauf eines benachbarten Grundstückes die nötige Größe erhalten hat. Da der Bauplatz eine etwas komplizierte Form hat, muß die Grundstücklösung eine sehr geschickte sein; sie stellt sich dar mit einem einspringenden Winkel. An der den Straßen zugekehrten Seite ist der Schulhof, während den Hintergrund das vierstöckige Schulgebäude abschließen wird. Der Neubau soll im Barockstil (Rybbau) gehalten werden, wie wir ihn ja in Halle vielfach finden. Die Abteilungen für Knaben und Mädchen sind gesondert. Für die Turnhalle und Aula wird ein Anbau notwendig sein, der mit dem Hauptgebäude durch einen Durchgang in Verbindung steht.

— **Einweihung einer neuen Loge.** Am 18. d. M. wird hier eine neue Loge feierlich eingeweiht werden. Dieselbe wird nach dem System der großen Landesloge arbeiten. Mit dieser Neueinrichtung sind in Halle alle drei preußischen Großlogen vertreten.

— **Schmelzer's Park.** Der altbekannte Schmelzer's Park in Wittekind, welcher kürzlich von der Stadtgemeinde erworben worden ist, soll nach einem jüngsten Beschluß des Magistrates nunmehr „Bürgerpark" benannt werden.

— **Evangelisationsvorträge.** Die Herren Konsistorialrat Siegmund-Schultze und Superintendent Pfau werden Freitag abend 8 Uhr im „Kaffeegarten" zu Trotha ihre bedeutungsvollen Evangelisationsvorträge mit dem zeitgemäßen Vortrag über das Thema: „Religion ist Privatsache — und doch auch nicht", erläutert a) an Kirche und Staat, b) an Gemeinde und Haus, beschließen.

— **Kirchliche Handlungen** wurden in der Gesamtparochie St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein) und St. Petrus (Halle-Cröllwitz) im vergangenen Jahre folgende vorgenommen: 711 Taufen, 690 in Giebichenstein, 111 in Cröllwitz; 418 Konfirmationen, 338 in Giebichenstein, 80 in Cröllwitz; 104 Trauungen, 83 in Giebichenstein, 21 in Cröllwitz; 162 kirchliche Beerdigungen, 144 in Giebichenstein, 18 in Cröllwitz; 2178 Kommunizierungen, 1911 in Giebichenstein, 567 in Cröllwitz.

— **Fleischbeschauer.** In der auf dem hiesigen Schlachthofe abgehaltenen zweiten Prüfung der Fleischbeschauer-Aspiranten am Montag und Dienstag bestanden von 22 Prüflingen 20.

— **Als Vorsteher der israelitischen Gemeinde** wurden gestern die Herren Jacob Hirsch, Alex Hickel und E. Pawel gewählt.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 21. bis 27. Dezember geringer als in den fünf Vorwochen und betrug, auf das Jahr berechnet, 19,5 von tausend Lebenden, wodurch die jetzige mittlere Sterblichkeit der deutschen Großstädte nicht ganz erreicht worden ist. Beinahe zwei Drittel dieser Großstädte hatten ungünstigere Verhältnisse als Halle: dazu gehörten Königsberg (mit dem Maximum von 27,2), Breslau, Köln, Hamburg, München, Chemnitz. Die hiesige fast gleiche Sterbeziffern hatten Elberfeld, Frankfurt a. M. und Charlottenburg. Es starben 61 Personen gegen 75 in der Vorwoche, darunter befanden sich jedoch 19 Kinder im ersten Lebensjahre gegen 17, sodaß ausschließlich die Todesfälle unter den höheren Lebensaltern seltener geworden sind. Die Säuglings-Sterblichkeit überschritt indessen mit 6,1 pro Jahr und Mitte der Lebenden den Durchschnitt der Großstädte nur wenig und war noch um die Hälfte geringer als die größte dieser Woche, welche Essen, Posen und München zu verzeichnen hatten. — Akute Darmkrankheiten und akute Erkrankungen der Atmungsorgane zeigten keine wesentlichen Veränderungen, erstere haben in vier, letztere in 15 Fällen zum Tode geführt; hiermit überschritten sie beträchtlich die jetzige mittlere großstädtische Häufigkeit dieser Todesursachen. Von den bei uns auftretenden Infektions-Krankheiten haben Lungenschwindsucht und Masern in je vier Fällen, Scharlach in zwei und Diphtherie in einem Falle tödlich geendet; zu den vorwöchigen Todesfällen an Influenza und Kindbettfieber sind keine weiteren hinzugekommen und Unterleibstyphus hat seit drei Wochen kein Opfer gefordert. An Keuchhusten starben zwei Personen. — Durch Gewalt wurden in dieser Woche fünf Todesfälle verursacht.

— **Fabrikbrand.** Gestern nachmittag nach 5½ Uhr brach infolge Selbstentzündung im Siedehaus in der Sülzner'schen Maschinenöl- und Fettwaren Fabrik (Turmstraße) Feuer aus; der nördliche Teil dieser Fabrik, der sog. Wagenstettraum, stand in hellen Flammen. Unter der Leitung des Herrn Branddirektor griff die städtische Feuerwehr sofort mit 4 Schlauchleitungen an. Da bei der enormen Hitze und den in der Fabrik befindlichen feuergefährlichen Stoffen zu befürchten stand, daß sich das Feuer auf die ganze Fabrik ausdehne, so wurde die Dampfspritze I sofort nachbeordert. Das Feuer, welches beim Eintreffen der Dampfspritze seinen Herd noch nicht überschritten hatte, wurde nunmehr in kurzer Zeit gedämpft, so daß 6½ Uhr jede Gefahr beseitigt und der Brand gelöscht war. Die zurückgelassene Brandwache konnte gegen 9 Uhr abends eingezogen werden.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Auf das morgen, Freitag, stattfindende Gastspiel der königlich sächsischen Kammersängerin Frau Erika Wedekind sei nochmals hingewiesen. Wohl in keiner anderen Oper ist einer Künstlerin so prächtige Gelegenheit gegeben, in drei verschiedenen Charakteren Vollendetes zu leisten, wie gerade in „Hoffmanns Erzählungen". Nur ein hervorragendes Gesangstalent und fertige Künstlerschaft kann sich solche Aufgabe stellen, und wie sie Frau Wedekind zu lösen vermag, das beweist der geradezu seltene Erfolg, welchen diese Oper durch die Mitwirkung von Frau Wedekind in Dresden erlebte, denn das Werk konnte innerhalb einer Saison über 50 mal gegeben werden. Die Künstlerin singt bekanntlich im 1. Akt die Puppe Olympia, im 2. Akt die Courtisane Giulietta, im 3. Akt die Sängerin Antonia. Das Gastspiel findet zu den üblichen Gastspielpreisen statt. Der Andrang zu demselben ist erfreulicherweise wieder ein sehr großer, so daß es ratsam ist, sich rechtzeitig der Plätze zu versichern. — Am Sonnabend wird „Mignon" wiederholt. — Zu der gestrigen Nachmittags-Vorstellung „Der gestiefelte Kater" war der Andrang zu den billigen Plätzen wieder ein so enormer, daß sich die Direktion entschlossen hat, noch eine Aufführung des hübsch ausgestatteten Märchens, und zwar ebenfalls zu den bedeutend ermäßigten Preisen, zu veranstalten. Dieselbe findet am Sonnabend, den 10. d. M., nachmittags 3½ Uhr statt.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Das Mauthner Ensemble, das nach dem Gastspiel wieder in seine Rechte tritt, bringt in dieser Woche noch auf vielseitigen Wunsch Wiederholungen von zwei Novitäten, deren Erfolg in der letzten Zeit ein durchschlagender war, und zwar am Freitag Blumenthal u. Kadelburgs reizendes Lustspiel: „Das Theaterdorf", am Sonnabend aber Josef Lauffs tiefergreifendes Drama „Der Heerohme". Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt. Herr Emil Meßthaler wird während seines Gastspiels im Neuen Theater die Rolle des Karl Moretti in Rovettas hochinteressantem Drama „Die Unehrlichen" darstellen.

— **Kaim-Orchester-Konzert.** Aus Wien meldet ein Telegramm von gestern: „Das Kaim-Orchester hatte mit seinem Konzert in Wien einen Riesenerfolg; die Symphonie mußte teilweise wiederholt werden. Felix Weingartner und die Kapelle waren am Schlusse Gegenstand großer Ovationen". Ferner teilt man uns mit, daß das für übermorgen in Prag angezeigte Konzert längst schon ausverkauft ist. Möchte das hier am 16. d. Mts. stattfindende Konzert das gleiche erleben! Die auserlesene Künstlerschar und ihr genialer Dirigent verdienen es.

— **Risler-Klavierabend.** Im Anzeigenteile der heutigen Nummer finden unsere Leser das Programm des Klavierabends, den Edouard Risler am 12. Januar in den „Kaisersälen" veranstaltet. Dieses herrliche Programm und Rislers auch hier anerkannte Meisterschaft entheben uns der Notwendigkeit, zur Empfehlung des Besuches des Konzertes noch viele Worte zu machen. Der große Verehrerkreis, den Risler sich hier im Laufe der Jahre erspielte, wird dem Künstler ja wohl Treue halten.

— **Die ständige Kunstausstellung von Tausch u. Grosse** bietet jetzt eine hochinteressante Sonderausstellung des italienischen Malers Gaetano Previati, die 57 Gemälde und Zeichnungen umfaßt. Wir werden dieser hervorragenden Individualität unter den modernen italienischen Künstlern demnächst eine eingehende Würdigung zu teil werden lassen. — An kunstgewerblichen Arbeiten bemerken wir eine Truhe in mittelalterlicher Schlosserarbeit, entworfen von Herrn Regierungsbauführer Heinrich Todt und ausgeführt von Herrn Tapezierer Alt und Tischlermeister Ilschner hier, sowie Herrn Schlossermeister Weiß in Karlsruhe.

Vermischtes.

— **Von der sächsischen Kronprinzessin.** Den Charakter der Kronprinzessin Luise von Sachsen haben wir schon kürzlich in einer Zuschrift von wohlinformierter Seite eingehend geschildert. Jetzt erhält ein Berliner Lokalblatt durch eine ebenfalls seit Jahren mit dem Dresdener Hofe in Verbindung stehende Persönlichkeit noch folgende Mitteilungen: „Die Kronprinzessin war in Dresden aller Liebling, trotz ihrer Schwächen. Nie hat sie dort anderes als Liebe erfahren. Ihr Gemahl sah sein höchstes Glück in ihr, die Kinder liebten die Mama zärtlich, die Majestäten waren von der größten Güte und übten alle erdenkliche Milde aus. Die Umgebung wetteiferte, der reizenden liebenswürdigen Fürstin jeden erlaubten Wunsch von den Augen abzusehen. Sie erkannte dies bis zum Moment ihrer Abreise nach Salzburg mit den lebhaftesten Dankesbezeugungen an, und nachdem sie die Damen ihrer Begleitung, unter diesen auch die Obersthofmeisterin, wiederholt zärtlich geküßt und umarmt hatte, ließ sie das Fenster des Wagens herunter mit dem Ausruf: „Es geht so schwer auf, aber ich muß Ihnen winken!" Sie winkte bis der Wagen entschwand." — Die frühere Umgebung der Kronprinzessin ist tief bekümmert, die Prinzessin durch den in ihr liegenden, unseligen Drang nach vollkommener Ungebundenheit und Unabhängigkeit so tief fallen zu sehen. Irgend einen dritten Schuldigen gibt es dabei nicht — Was den Charakter des Herrn Giron anbetrifft, so gibt darunter folgende Notiz das „Fränk. Courier" deutlichen Aufschluß:

Inventur-
Ausverkauf M. Schneider,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0005

Die Oberhofmeisterin der Kronprinzessin von Sachsen hat auf eine eigentümliche Art — wie sie erzählt, ohne ihr Zutun — André Giron dabei betroffen, als er für die Kronprinzessin von Sachsen einen Brief in einen Versteck legte, welcher in der nächsten Viertelstunde von der Kronprinzessin betreten werden mußte. Die Oberhofmeisterin, welche die Manipulation sah, hat diesen Brief an sich genommen und — sie hat sich dessen beim Kronprinzen deshalb nach Wochen angeklagt — geöffnet. Bevor das geschah, hat die Oberhofmeisterin André Giron den Rat erteilt, sofort vom Hof und aus Dresden zu verschwinden, und er hat darauf geantwortet mit der Frage: „Und was soll ich beginnen, wenn ich vom Hof weggeschickt werde, da ich nicht die Mittel habe; es gehört ein großes Kapital dazu, wenn man einige Zeit bei Hof opulent zu leben gewohnt ist und nun im Auslande ohne Erwerb sein Dasein vollbringen soll!" Mit anderen Worten: André Giron wollte sich den Weg von den kronprinzlichen Gemächern zum Bahnhof mit Gold pflastern lassen. Auch später schob Giron seine Person in den Vordergrund; er mutete, seines Einflusses auf die Kronprinzessin sicher, dem Erzherzog Josef und dem Großherzog von Toskana zu, daß mit ihm über die Rückkehr der Kronprinzessin verhandelt werden solle. Dafür sind ebenfalls Belege vorhanden.

Nach Genfer Privatdepeschen ergaben sich in den gestrigen Verhandlungen zwischen den Rechtsanwälten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen wesentliche Schwierigkeiten in der Frage der künftigen Stellung der Kronprinzessin als Mutter. Sie verlangt weitgehende Zugeständnisse hinsichtlich ihrer mütterlichen Rechte, insbesondere die Erlaubnis, wann und wo immer es ihr beliebt, ihre Kinder sehen zu dürfen. Der Kronprinz erklärt, hierauf nicht eingehen zu können. Die Kronprinzessin gab die bestimmte schriftliche Erklärung ab, sie wünsche die völlige Auflösung ihrer Ehe und werde sich dann unverzüglich mit Giron verheiraten.

In einem in Salzburg stattgehabten toskanischen Familienrate soll beschlossen worden sein, dem ehemaligen Erzherzog Leopold Ferdinand das ihm als Sohn des Großherzogs von Toskana gebührende Erbteil auszufolgen und dann mit ihm alle Beziehungen abzubrechen.

Im Vorzimmer des Präsidenten Roosevelt wurde gestern ein Mann verhaftet, der darauf bestand, den Präsidenten persönlich zu sprechen, um sich für eine ihm angetane Beleidigung zu rächen. Anfänglich glaubte man, daß ein Attentat beabsichtigt war. Später wurde der Irrsinn des Mannes zweifellos erwiesen.

*

Eine merkwürdige Sammlung besitzt ein alter Pariser, der gegenwärtig Mitglied des Instituts ist. Am Tage nach der Proklamation des Kaiserreichs, im Januar 1853, gab er bei zwei oder drei Ministern, mit denen er befreundet war, seine Karte ab und empfing natürlich als „Gegengeschenk" die Karten der betreffenden Herren. Es kam ihm nun die Idee, allen Ministern seine Karte zu schicken, um dafür die Karten der Minister zu erhalten. Seit jener Zeit hat er jedes Jahr im Januar seine Höflichkeit erneuert, ebenso bei der Bildung eines jeden neuen Ministeriums, und zwar vorsichtshalber — denn kann man jemals wissen, ob ein französisches Ministerium bis zum Ende des Jahres dauern wird? Der ungewöhnliche Sammler ist also heute Besitzer der Karten aller Minister ohne Ausnahme, die seit 50 Jahren das französische Staatsschiff gelenkt haben ... Und wahrlich! es sind nicht wenig!!

Altaugsburger Besitzungen in Indien und Südamerika. Die Aktion gegen Venezuela ruft, so schreiben die „M. N. N.", dem Augsburger die Zeiten wieder ins Gedächtnis, da vor mehr als vierhundert Jahren jene große Aufteilung der Welt anhub, bei der auch die berühmten Augsburger Handelsherren beherzt zugriffen. Das Meer, das sie zu dem Zweck durchqueren mußten, war ihnen ja nichts unbekanntes. Zu Venedig, zu Lissabon, zu Antwerpen und auf dem Stahlhof bei London waren sie bekannte Gäste. Die Ulstetter hatten Faktoreien in Alexandria und Kairo in Egypten. Im Jahre 1499 machte Hans Mayer im Auftrage der Welser eine kühne Reise durch Syrien bis zur Südspitze von Aden in der Absicht, einen noch bequemeren Weg nach Indien zu finden, als ihn zwei Jahre vorher Vasco de Gama entdeckt hatte. Im März des Jahres 1505 befindet sich derselbe Hans Mayer an Bord eines der zahlreichen Schiffe, die die Welser von Lissabon nach Indien aussandten, um Gewürze zu holen für die Faktorei in Lissabon. Unter den Teilnehmern der Expedition befand sich auch der später so berühmt gewordene Magelhaens. Die Flotte langte nach verhältnismäßig kurzer Fahrt im Juli in Mozambique an der ostafrikanischen Küste an, wo der arabische Scheich verjagt und durch einen spanischen Statthalter ersetzt wurde. Dann ging es weiter nach Mombas und Melinde, und von dort durch den Indischen Ozean nach Kananor an der Westküste Vorderindiens. Hier wurde der Grund zu einer bedeutenden Citadelle gelegt und eine Wasser- und Proviantstation erbaut. Mit Gewürzen reich beladen, stachen die Schiffe im Januar 1506 heimwärts in die See. Auf der Rückreise wurde die Insel Madagaskar entdeckt. Diese Expedition warf einen Gewinn von 150 Prozent ab, abgesehen von 40 Prozent, die an die spanische Krone zu entrichten waren. Eine zweite Expedition, die völlig fehlschlug, verleidete den Welsern Indien, und sie versuchten es nun mit der neuen Welt. Auf San Domingo hatten sie seit 1524 eine Faktorei, die von Sebastian Rentz verwaltet wurde. Wenige Jahre später erhielten sie Venezuela zu Lehen. Die auri sacra fames ließ jedoch den Leiter der ersten 1529 dahin abgehenden Expedition, Ambrosius Dalfinger, seinen Auftrag, Faktoreien und Ansiedelungen zu gründen, vergessen. Plündernd und mordend zog er im Lande umher, bis er im Mai 1530 mit seiner durch Laster und Krankheit dezimierten Truppe die Rückreise antrat. Sein Nachfolger Nikolaus Federmann machte es nicht besser, auch ihn erfaßte der „Tropenkoller". Seine größte Tat ist die Entdeckung von Neu-Granada, die ihm allerdings von zwei Spaniern strittig gemacht wird. Der dritte Faktor, Jörg von Speier, der sich im allgemeinen der Vorgänger würdig zeigte, erbaute auf der Halbinsel Paranagua 1551 die Kolonie Nuestra Sennora, das heutige San Juan de los Llanos. Unter Heinrich Remboldt ging im Jahre 1551 die Herrschaft der Welser in Venezuela zu Ende. Die Erfahrungen der Welser ließen die Fugger vorsichtiger sein. Wohl schickte Jakob Fugger mehrfach Agenten nach den Molukken-Inseln, von größeren Unternehmungen verlautet indes nicht. Im Jahre 1531 unterhandelten die Fugger mit der spanischen Krone wegen Erforschung und Besitzergreifung der ganzen Westküste Südamerikas vom heutigen Lima de Callao in Peru bis zur Magelhaensstraße. Nachdem jedoch das Land nur kurze Zeit in ihrem Besitz gewesen, ließen sie das Projekt der Kultivierung wieder fallen. Bei späteren Teilungen der neuen Welt gingen die Deutschen leer aus.

Ausschreitungen eines französischen Soldaten. Man berichtet aus Sedan: Ein Soldat der Radfahrerkompagnie des 147. Infanterie-Regiments namens Gague richtete neulich in der Trunkenheit großes Unheil an. Erst wollte er mit geschwungenem Säbel über mehrere Kinder herfallen, wurde aber von einem Herrn Bonard entwaffnet und flüchtete sich auf seinem Rade. Auf dem Wege kamen ihm drei Kameraden entgegen; er entriß einem von diesen das Bajonett und stieß die Waffe dem 25jährigen Gasangestellten Moulin in die Brust. Darauf hieb der Rasende mit dem Bajonette wild um sich und verwundete einen Greis schwer im Gesicht. Der Trunkenbold konnte erst nach einem heftigen Kampfe überwältigt und in das Militärgefängnis überführt werden. Der Zustand seiner beiden Opfer gibt zu den ernstesten Bedenken Anlaß.

Ein Bund zur Bekämpfung der Grobheit hat sich in England gebildet. Der Gründer dieser eigenartigen Liga ist ein Arzt, Herr Gréville Walpole, der den Gebrauch grober Worte auf der Straße und an öffentlichen Orten bekämpfen will. Um ihre Zwecke zu erreichen, will die Liga folgende Mittel anwenden: Vorträge für Kinder und Erwachsene, periodische Veröffentlichungen, Aufforderungen an die Geistlichkeit aller Kirchen, Predigten im Namen der Liga zu halten, und an die Lehrer, ihren ganzen Einfluß anzuwenden, um die Schüler zu einem anständigen Benehmen zu erziehen; ferner will man überall durch besondere Aufseher die Namen aller derjenigen feststellen lassen, welche auf einer Grobheit ertappt werden, und sie den Gerichten überliefern, denn es gibt in England ein Gesetz, das die Anwendung grober Worte in der Oeffentlichkeit bestraft, ein Gesetz, das allerdings nur selten zur Geltung gebracht wird.

Taschendiebe in der Kirche. Am Sonntag morgen traten zwei elegant gekleidete Herren in die Kirche Saint-Pierre-de-Montrouge zu Paris, nahmen mitten unter den anwesenden Gläubigen Platz und schienen in tiefe Andacht zu versinken. Dann standen sie plötzlich auf und gingen in den Hintergrund der Kirche. Als der Küster zur Aufhebung der Hostie läutete und die Anwesenden niederknieten, schlüpften die beiden unter sie und entfernten sich dann mit dem Ausrufe: „All right!" Die Andächtigen waren über dieses Wort zwar sehr erstaunt, fuhren indessen in ihren Gebeten fort. Erst beim Verlassen des Gotteshauses bemerkten viele, daß sie um ihre Portefeuilles, Geldtaschen und Kleinodien, ein Straßenverkäufer auch um seine um den Leib geschlungene Geldkatze erleichtert worden waren.

Wetterbericht vom 8 Januar 1903, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt 7. Jan.	8. Jan.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	737,7	749,4	N	stark	bedeckt	0,6°
2	Blacksod	737,7	753,9	NNW	sehr leicht	wolkenlos	2,2°
3	Shields	732,7	750,7	SW	leicht	wolkenlos	0,6°
4	Scilly	745,5	754,2	SO	mäßig	bedeckt	9,4°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	748,0	756,2	SW	schwach	wolkenlos	5,3°
8	Helder	745,4	753,6	WSW	mäßig	halbbedeckt	5,8°
9	Christiansund	736,0	736,5	WSW	leicht	bedeckt	1,7°
10	Skudesnaes	736,1	740,3	NNW	mäßig	wolkig	3,2°
11	Skagen	741,2	739,0	SW	mäßig	Dunst	4,2°
12	Kopenhagen	746,1	745,7	WSW	frisch	bedeckt	6,1°
13	Karlstad	—	737,0	SW	leicht	Nebel	1,8°
14	Stockholm	—	737,9	S	leicht	Regen	3,0°
15	Wisby	—	741,0	SW	stark	bedeckt	4,4°
16	Haparanda	—	745,9	NO	leicht	wolkig	—10,7°
17	Borkum	745,1	752,2	SW	schwach	heiter	4,8°
18	Keitum	744,7	748,0	W	steif	wolkig	4,2°
19	Hamburg	749,1	752,2	WSW	steif	halbbedeckt	6,0°
20	Swinemünde	750,3	751,2	SW	stark	bedeckt	6,8°
21	Rügenwaldermünde	750,3	750,0	SW	frisch	bedeckt	5,0°
22	Neufahrwasser	750,7	750,1	SW	stark	halbbedeckt	5,6°
23	Memel	748,9	747,8	SSW	stark	bedeckt	4,2°
24	Münster, Westf.	750,4	755,7	SSW	schwach	heiter	6,4°
25	Hannover	750,9	755,2	SW	mäßig	bedeckt	7,2°
26	Berlin	752,5	754,8	SW	leicht	bedeckt	7,6°
27	Chemnitz	756,4	759,2	SW	leicht	heiter	6,7°
28	Breslau	755,4	757,8	SW	schwach	bedeckt	7,1°
29	Metz	755,5	760,1	S	leicht	heiter	5,8°
30	Frankfurt a. M.	755,0	758,7	SW	leicht	bedeckt	8,6°
31	Karlsruhe	756,1	760,2	SW	leicht	bedeckt	9,0°
32	München	757,9	762,8	SW	mäßig	heiter	3,5°
33	Holyhead	735,7	754,2	NW	schwach	heiter	2,8°
34	Bodö	740,0	743,1	O	stark	wolkig	-2,6°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 8. Januar, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 764 mm) liegt über Südeuropa, das Minimum (etwa 735 mm) bei Christiania. In Deutschland an der Küste starke, im Binnenland schwache, meist südwestliche Winde, mild und meist trübe. — Mildes und veränderliches, zunächst windiges Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 8. Januar.

Wetterbericht vom 8. Januar, morgens 5 Uhr. Unter der Wechselwirkung einer tiefen Depression über Nordeuropa und hohen Drucks im Süden weht in Deutschland eine vorwiegend südliche bis südwestliche, mäßige bis starke Luftströmung mit wechselnd bewölktem, sehr mildem, nur stellenweise regnerischem Wetter. Das langsame Steigen des Barometers deutet auf ein Fortschreiten des Depressionscentrums in ostnordöstlicher Richtung unter Abnahme der Tiefe desselben hin. Auch auf der Rückseite dieser Störung dürfte eine erheblichere Abkühlung nicht erfolgen.

Voraussichtliches Wetter am 9. Januar: Wechselnd bewölktes, mildes und windiges Wetter mit etwas Regen. Später etwas kälter werdend.

Voraussichtliches Wetter am 10. Januar: Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Madrid, 8. Jan. General Bourbon Castelvi hat sich gestern abend dem Gerichte gestellt.

Barcelona, 8. Jan. Der Ausstand der Fuhrleute wird immer ernster. Die Ausständigen begehen Gewalttaten und versuchen den Ausstand zu einem allgemeinen zu machen. Der Gouverneur hat die Zusammenziehung der Bürgergarde angeordnet.

Pittsburg, 8. Jan. In der Nähe von Duquesen stieß ein Passagierzug mit einem Güterzug zusammen; 10 Personen wurden getötet, eine große Anzahl wurde verletzt.

Caracas, 8. Jan. Die hiesigen Banken sind übereingekommen, der Regierung täglich Vorschüsse zur Bezahlung der Truppen zu machen.

Caracas, 8. Jan. (Reutermeldung.) Castro empfing heute den amerikanischen Gesandten, welcher die Antwort der Mächte auf die Gegenvorschläge Venezuelas überbrachte. Der Parlamentsrat wurde sofort einberufen. Man erwartet, daß die Antwort auf die Mitteilung der Mächte heute Abend der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt werden wird.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— **Woll-Lagerhaus in Friedrichsfelde.** In der Januarsitzung des Teltower Landwirtschaftlichen Vereins theilte der Vorsitzende, Oekonomierath Ring-Düppel, mit, daß auf Anregung und unter Beteiligung des Vereins deutscher Merinozüchter ein Woll-Lagerhaus auf dem neuen Magerviehhofe zu Friedrichsfelde errichtet wird. Die Anlage, die dem in Berlin immer mehr hervortretenden Mangel an Lagerräumen für Wolle abhelfen soll, wird auf rein landwirtschaftlicher Grundlage betrieben werden. Die Landwirtschaftskammer übernimmt die Amortisation; die Zinsen werden aus den Erträgen der Wollauktionen bestritten werden.

— **Philadelphia**, 7. Jan. In dem Einladungsschreiben zur Jahresversammlung der „Pennsylvania Rail Road Company" am 10. März wird den Aktionären davon Mitteilung gemacht, daß ihre Ermächtigung zu einer Erhöhung des Aktienkapitals auf mehr als 400 Millionen Dollars zu dem Zweck, für die Zukunft hinreichendes Kapital zu schaffen, nachgesucht werden wird.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Schuhmachermeister Rudolf Vogel in Greiz. Schuhwarenhandlung Samuel Reschling in Leipzig. Schirmfabrik Bettina Elisabeth Helene verehel. Kannewurf geb. Geisler in Leipzig.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 8. Januar 1903.	Dividende für	%	Zf.	Kursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	99,90 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	98,75 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,90 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,90 G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,90 B
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	99,50 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	103,60 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103,60 bz. G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	99,25 G
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1906	—	—	4	103,50 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	99,70 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	99,90 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	99,50 G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	104,25 G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	94,00 bz.
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	100,25 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102,50 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	99,00 G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	102,00 G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co. A.-G., 4% Teilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	100,75 G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	—	—	4	100,25 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	100,25 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II rückz. 102%	—	—	4	100,75 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	100,50 G
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100,50 G
" " " 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	100,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	100,50 G
Hallesche Bankverein-Actien	1901	7⅔	4	146,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1901	3	4	59,00 bz.
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1901/02	10	4	129,50 G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1901/02	15	4	201,50 G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1901/02	12	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1901/02	2½	4	—,—
" " " Vorz.-Actien	1901/02	5	4	99,00 G
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1901/02	4	4	87,00 G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1901/02	0	4	50,00 B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1901/02	2½	4	111,50 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1901/02	3½	4	—,—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1901/02	4	4	90,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1901	28	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1901	0	4	65,00 G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1901	0	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1901/02	4¾	4	148,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1901/02	4	4	110,50 G
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1901	20	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1901/02	8	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1901/02	14	4	—,—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1901/02	6	4	128,00 bz. B
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1901/02	—	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1901/02	12	4	200,50 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1901	8	4	132,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1901	8	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1901/02	10	4	150,00 G
Wegelin u. Hübner-Aktien	1901	12	4	129,75 bz. B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1901/02	14	4	220,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1901/02	7	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1901/02	9	4	134,00 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1901/02	30	4	163 etw. bz. G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	*. 8.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	.	340,00 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 8. Januar.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
26 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 5 Ochsen,	35	—	33	—	30	—	5	—
1 Färsen,	—	—	30	—	—	—	1	—
14 Kühe,	32	—	27	—	25	—	14	—
6 Bullen,	33	—	31	—	20	—	6	—
39 Kälber,	46	—	41	—	36	—	39	—
5 Hammel. — Schafe,	—	—	27	—	25	—	5	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
200 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	—	—
200 Landschweine,	—	65	—	64	—	61	175	25
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 99 Rinder (20 Ochsen, 20 Färsen, 57 Kühe, 13 Bullen), 65 Kälber, 26 Schafe, 506 Schweine (davon 506 Landschweine, — Ungarn). Zusammen 696 Schlachttiere.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 8. Januar 1903.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	600—1050	32—37
Saalkreis	Kühe	750	29—34
Saalkreis	Bullen	500—900	31—36
Saalkreis	Färsen	450—700	30—35
Saalkreis	Schweine	100—200	43—48

— **Berlin**, 7. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 406 Rinder, 1836 Kälber, 1616 Schafe, 10 444 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 58—62. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 56—58; e. gering genährte Färsen und Kühe 52—55. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82—84; b. mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 68—73; c. geringe Saugkälber 53—58; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—60. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 72—76; b. ältere Masthammel 66—68; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—65; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 59—60; b. schwere, 280 Pfd. und darüber fehlen; c. fleischige Schweine 57—58; d. gering entwickelte 53—56; e. Sauen 53—54. — Verlauf und Tendenz: Der Rinderauftrieb wurde glatt geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen wurde glatt ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

— **Deptford**, 7. Jan. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt. 670 Rinder. Bezahlt ward für Rinder Nordamerikaner prima 4 sh. 9 d., sekunda 4 sh. 5 d. bis 4 sh. 7 d. für je 8 Pfund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0006

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise
am 8. Januar 1903.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Halberstadt	14,00–14,40	13,60–**14,10**	13,30–**17,30**	14,10–**15 00**	17,80–20,00
Gardelegen	14,20–**15,20**	13,00–13,40	—	13,50–14,50	22,00–**26,00**
Salzwedel	—	—	—	14,05	—
Stendal	14,00–14,40	12,80–13.15	13,00–14,00	13,50–14,60	—
Delitzsch	13,50–14,70	13,00–14,00	14,00–15,00	13,50–14,50	—
Torgau	13,80–14,40	12,80–13,30	14,00–15,25	14,00–14,90	—
Schweinitz	14,15–14,40	12,90–13,25	12,90–13,60	13,20–14,00	22,00–26,00
Saalkreis	14,00–14,30	13,60–13,80	14,00–16,00	14,00–14,80	17,00–18,00
Merseburg	14,00	13,50	13,50	14,50	—
Sangerhausen	14.30	13,50–14,00	13,00–14,00	13,00–14,00	21,80
Querfurt	14,10	13,80	14,00–16,00	13,50–14,20	—

Heu: Kreis Halberstadt 6,00–7,50, Gardelegen 4,60, Stendal 4,50–5,50, Delitzsch 6,00–7,00, Torgau 6,00–6,50, Schweinitz 5,00–6,50 M.
Stroh: Kreis Halberstadt 5,00–6,00 (lang), 3,50–4,00 (kurz), Gardelegen 3,50 (lang), Stendal 4,00–4,50 (lang), 3,50–4,00 (kurz), Delitzsch 4,50 (lang), 2,50 (kurz), Torgau 4,50–5,00 (lang), 3,50–4,00 (kurz), Schweinitz 4,00 (lang), 3,00 M (kurz).
Kartoffeln: Kreis Halberstadt 5,50–6,00, Gardelegen 3,50, Stendal 4,00–4,40, Delitzsch 3,50–4,00, Torgau 4,00–4,50, Schweinitz 3,00–4,00 M.

Vergleichende Uebersicht über den Schlachtvieh-Verkehr in Hamburg
im Dezember 1902.

Gattung	Auftrieb im Dezember 1902	Auftrieb im Dezember 1901	Im Dezember 1902 davon aus Schleswig-Holstein	Hannover	Mecklenburg	den östl. preuß. Provinzen	Dänemark	Versand im Dezember 1902	Versand im Dezember 1901	Schlachtung im Dezember 1902	Schlachtung im Dezember 1901	Eingeführtes dänisches Fleisch im Dezember 1902	Eingeführtes dänisches Fleisch im Dezember 1901
Rinder	6 456	7 431	3 821	113	179	46	2 143	1 349	1 236	4 645	4 913	9 059 Viertel	6 329 Viertel
Kälber	6 368	6 292	557	4 853	938	—	20	159	179	5 230	5 064	763 ganze Tiere	336 ganze Tiere
Schweine	30 122	27 720	19 928	5 158	4 675	—	—	6 918	5 595	21 004	19 802	—	—
Schafe	6 981	8 441	6 019	571	207	—	—	514	217	6 017	6 273	—	—

Durchschnitts-Marktpreise.
(Für 50 kg Fleischgewicht bei Rindern und 50 kg Schlachtgewicht bei Schweinen, Schafen und Kälbern.)

	Dezember 1902 M.	Dezember 1901 M.		Dezember 1902 M.	Dezember 1901 M.
Rinder:			**Schafe:**		
I. Qualität Ochsen und Quienen	67,80–70,70	62,00–64 30	I. Qualität	64 90–69,40	57,20–61,70
II. " " " "	62,40–65,70	57,20–59,90	II. "	59,00–63,20	50 80–55,80
Junge fette Kühe	60,80–63,70	56,40–59,40	III. "	50,50–55,80	42,00–46,50
Aeltere " "	55 10–58,30	50,40–53 70			
Geringere "	48,60–52,00	44,80–48,20			
Bullen	54,40–62,20	47,60–55,50			
Schweine:			**Kälber:**		
Beste schwere Schweine	58,50–59,04	60,25–60,80	Besonders gute Doppellender .	95,80–103,50	85,50–92,75
Schwere Mittelware	58,00–58,63	59,95–60,87	I. Qualität	85,00–90,70	77,00–82,00
Gute leichte "	58,02–58,54	60,62–61,33	II. "	76,70–81,50	69,25–74,25
Geringere "	56,81–57,63	59,94–60,56	III. "	68,20–73,20	62,13–67,88
Sauen	52,41–55,07	53,89–57,13	Geringste Sorte	58,70–64,70	53,00–57,75

Hamburg, den 4. Januar 1903. **Die Schlachthof- und Viehmarkt-Verwaltung.**

Wochen-Marktberichte.

Paraffinmarkt. (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.) Das Geschäft verlief in verflossener Woche sehr still und die Preise sind unverändert geblieben.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 7. Jan. Trotz der in letzter Zeit erfolgten starken Preisermäßigungen will sich im Geschäft noch keine Besserung zeigen. Der hiesige Konsum ist schwach, von der Provinz fehlen Ordres vollständig, wogegen die Zufuhren in Hofbutter sehr groß und schwer zu verkaufen sind.

Preisfestellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter **Ia** 98 bis 100 M, do. **IIa** 94–98 M, do. **IIIa** 90–93 M, do. abfallende 87 M. Tendenz: flau.

Börse von Berlin vom 8. Januar.

Die Börse eröffnete in unlustiger Stimmung auf gestriges mattes New-York. Canada setzte im Anschluß an den dortigen Rückgang niedriger ein. Kohlen-Aktien schwach auf mildes Wetter. Banken kaum behauptet; ausgesprochen fest dagegen lagen Eisenaktien auf einen angeblichen Artikel der „Köln. Ztg.", der die Lage der Eisen-Industrie günstig beurteilen soll. Die Steigerung in Laurahütte um 1½ Proz. und Bochumer um 1 Proz. wirkte später günstig auf die Tendenz ein. Italienische Bahnen besser auf das Heimatland. Privat-Diskont 2½ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 8. Januar 1903. (Eig. Drahtbericht.)
Kornzucker excl., von 88° Rend. 9,00–9,17. }
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 7,05–7,35. } Tendenz: ruhig.
Krystallzucker I. 29,82. **Brotraffinade I.** 29,57.
Gem. Raffinade 29,57. **Gem. Melis** 29,07.
Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.
Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.
per Jan. 16,00G, 16,05B. | Aug. 16,80G, 16,90B.
Febr. 16,10G, 16,15B, 16,15bz. | Okt.-Dez. 17,80G, 17,85B.
Mai 16,40G, 16,50B. | Tendenz: ruhig.

Hamburg, 8. Januar 1903. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88 %** Rendement neue Usance frei an **Bord Hamburg.**
Jan. 16,00. | Aug. 16,85. |
März 16,20. | Okt. 17,80. | Tendenz: ruhig.
Mai 16,40. | Dez. 17,80. |

Produktenbörse.
Berlin, den 8. Januar.
Weizen Mai 158,00 M, Juli 159,25 M, August —,— M.
Roggen Mai 139,50 M, Juli 141,00 M, August —,— M.
Hafer Mai —,— M, Juli 138,75 M.
Mais Januar 126,50 M, Mai 111,00 M.
Rüböl Januar 47,80 M, Mai 47,90 M.

Preisnotierungen für Kuxe am 8. Januar.
(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werke:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1450	1480	Benthe	105	120
Friedlicher Nachbar	3725	3825	Bernhardshall	390	420
General Blumenthal	15100	15350	Beienrode	3575	3650
König Ludwig	13550	13600	Burbach	4100	4150
Cons. Nordfeld	—,—	3525	Carlsfund	—,—	5250
Schürbank & Charl.	1370	1410	Eime La. A.	610	640
Siebenplaneten	—,—	2425	Friedrichshall	825	875
Tremonia	1600	1640	Glückauf-Sondershausen	9150	9225
Vorwärts	—,—	140	Hansa-Silberberg	—,—	55
			Hedwigsburg	5900	5950
Erz-Kuxe:			Heldrungen I und II	—,—	—,—
Friedrichssegen	—,—	2050	Johannashall	2225	2275
Glückauf b. Neviges	300	325	Ronnenberg A.-G.	530	550
Viktoria	1050	1100	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	460	500
Wildberg	1350	1400	Wilhelmshall	9175	9250

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Goldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 8. Januar, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	102 60 bz. G
do. do.	3½	102 80 bz. G
do. do.	3	91 90 bz. G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102 40 bz. G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102 50 bz. B
do. do.	3	91 80 bz. G
Hamb. Staats-Rente	3½	103 00 bz. G
do. Staats-Anl. 1898	3	90 10 bz. G
Sächsische Rente	3½	89.90 bz. G
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	100 00 bz. G
do. do.	3	88 90 bz. G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	100 00 bz. G
do. do.	3	88 80 bz. G
Hallesche Stadtanleihe	3½	104 00 bz. G
do. do. von 1900	4	99 90 bz. G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100.20 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	95 30 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	97.50 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95.00 bz. G
	3½	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	79 80 bz. B
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		32.30 bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44.80 bz. G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		41.00 bz. G
Italienische Rente	4	—,—
Mexik. Anleihe 1899	5	100.40 bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	103 30 bz. G
do. Papier-Rente	4⅕	101.10 bz. G
do. Silber-Rente	4⅕	101 00 bz. G
Port. Staats-Anl. 88–89	fr.	50.50 bz. B
Rumän. amort.	5	98.70 bz. G
do. do. 1891	4	86 50 bz. G
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100.75 bz.
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100.25 bz. G
do. do. 1890	3½	100.25 bz.
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	102.10 bz.
Serbische Gold-Pfdbr.	5	100 75 bz. G
do. Rente	4	77.50 bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101 75 bz. G
do. do. 500er	4	101.75 bz. G
do. do. 100	4	102.00 bz. G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	96.29 bz. G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	188 30 bz. G
Lübeck-Büchen	6¼	6	152 00 bz. G
Marienburg-Mlawka	3	1½	72.00 bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	120.30 bz. G
Ostpreußische Südbahn	3	—	79.50 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	4⅔	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	11⅘	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	16.10 bz. G
Warschau-Wiener	15⅘	—	179.25 bz.
Gotthardbahn	6⅘	—	180 75 bz. G
Ital. Meridionalbahn	6⅘	—	135 00 bz.
do. Mittelmeerbahn	5	4	88.30 bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅘	3⅘	100.50 bz. B
Schweizer Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5½	—	—,—
Canada Pacific	5	5	134.40 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	7	158.80 bz. G
Berliner Bank	5	2	93.10 bz. G
Börsen-Handels-Verein	6	5	99.50 bz. G
Breslauer Disk.-Bank	4	—	99.00 bz. G
Breslauer Wechsel-Bank	6	4¼	100 00 bz. G
Comm.- u. Disk.-Bk.	6½	5½	116 25 bz. G
Darmstädter Bank	6	4½	136.00 bz. G
Dessauer Landesbank	7	—	100.25 bz. G
Deutsche Bank	11	11	213 90 bz.
do. Genossenschaftsbank	5	3	95 30 bz. G
Disconto-Commandit	9	8	192.60 bz.
Dresdner Bank	8	4	146.00 bz. G
do. Bank-Verein	8	5½	105,25 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	131.10 bz. G
Leipziger Bank	9	—	0 70 bz. G
do. Creditanstalt	9	8	171.00 bz. G
Magdebg. Privatbank	4	—	89,50 bz. B
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	111 00 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	6½	3	119.00 bz. G
Oesterreich. Credit	10	8¾	218.00 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	138.50 bz. G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	171.50 bz. G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	101 50 bz. G
do. do. (Hübner) volle	7	7	126.75 bz. G
Reichsbank	10,06	6,28	154,40 bz. G
Sächsische Bank	9	4	126 75 bz. B
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	5	120.25 bz. B
Schlesischer Bank-Verein	7	—	143.80 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	190 00 bz. G
do. Patzenhofer	12	12	209.00 bz. G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	226.75 bz.
do. Union Gratweil	5	5	108.00 bz. G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	240 50 bz. G
Allgem. Elektr.	15	12	181,00 bz. G
Anhalter Kohlen	6	—	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	183.25 bz. G
Schwartzkopff	13	10	199,10 bz. G
Bergold, Messingl.	10	10	152.00 bz. G
Bismarckhütte	24	12	220 75 bz. G
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	181.70 bz. B
Buderus Eisenwerke	9	7	110.00 bz. G
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	116.00 bz. B
Cröllwitzer Papier	10	18	204.00 bz.
Dtsch.-Amer.-Werkz.	0	0	38.00 bz. G
Donnersmarckhütte conv.	16	—	206 25 bz. G
Dortmunder B.-A. Lit. C.	—	—	72.50 bz. G
do. do. „ D.	—	—	103 50 bz. G
Egestorff-Salzwerke	9	9	134 00 bz.
Eilenburger Kattun	5	3	86.50 bz. G
Flöther Masch.-Akt.	3	4	98 75 bz. B
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	173 00 bz. B
Gerresheimer Glashütte	10	12	172 00 bz. G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	7	87.50 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	112 00 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	198 00 bz.
Hallesche Maschinen	36	28	308,00 bz. G
Hamburger Packetfahrt	10	6	97.80 bz.
Harpener Bergbau	11	12	168 90 bz. B
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	124,00 bz. B
Hibernia & Shamrock	15	13	171 25 G
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	150,00 bz.
Huldschinsky	12	4	103 25 bz.
Ascherslebener	10	10	140.00 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	110,10 bz.
Laurahütte	16	14	215.00 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	209,25 bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	69 75 bz. G
Luise Tiefbau konv.	1	2	38,25 bz.
do. do. St.-Pr.	5	6	70 75 bz.
Norddeutscher Lloyd	8½	6	95.40 bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	239.60 bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	111.50 bz. G
Oberschl. Eisen-Industrie	10	2	100,50 bz. G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	127,10 bz. G
Riebeck Montanwerke	14½	12	200,00 bz. B
Rositzer Braunkohlen	13	12½	190 00 bz. G
do. Zuckerf.	12½	9	126.00 bz. G
Sächs.-Thür. Braunk.	10	8	131,00 bz. G
do. St.-Pr.	10	8	138 00 bz. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	167,00 bz. B
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	5	102.75 bz. B
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	16	344 00 bz. G
do. do. St.-Pr.	22	16	344,00 bz. G
Schuckert	0	—	79.25 bz.
Siemens Glasindustr.	18	—	241,00 bz. G
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	150,00 bz. G
Stolberger Zink-Akt.	8	—	121,30 bz. G
Sudenburger Maschinen	0	—	—,—
Thale Eisenhütten	7¼	—	75 25 bz. G
Thüringer Salinen	3⅔	—	70.00 bz.
Wegelin & Hübner	12	—	128 00 bz. G
Westeregeln Alkali	17	—	193 00 bz. G
Mälzerei Wrede	6	4	79.00 bz. G
Zeitzer Maschinen	20	14	171,25 bz. G

Wechsel-Course.
Privatdiskont 2½ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	81,25 bz. B
Ital. Plätz 100 L.	k.	81 30 bz. B
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168 60 bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	k.	81,25 bz. B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,43 bz. G
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,27 bz.
Paris 100 Fr.	k.	81,30 bz. B
Wien 100 Kr.	k.	85,35 bz.

Schluß-Course.
Tendenz: Fest.

Oesterreichischer Credit	218 40	Ostpreuß. Südbahn	—,—
Berliner Handelsgesellschaft	158.60	Gotthardbahn	181.25
Darmstädter Bank	136.10	Prince Henri	100.50
Deutsche Bank	213.50	Warschau-Wiener	179.25
Disconto-Commandit	192 50	Bochumer	183 00
Dresdner Bank	146 25	Dortmunder	72.60
Nationalbank	119.00	Laurahütte	217 00
3% Deutsche Reichsanleihe	91 75	Gelsenkirchen	173.00
Italiener	—,—	Harpener	169.40
Spanier	88 90	Hibernia	171.25
Türken D.	—,—	Hamb. Packetfahrt	97.40
Dortmund-Gronau	—,—	Nordd. Lloyd	95.10
Marienburg-Mlawka	—,—		

Preisnotierungen für Kuxe am 8. Januar,
mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock,
Halle a. S., Leipzigerstraße 12.
Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Alexandershall	1600	1650	Neustaßfurt	—,—	13300
Beienrode	3600	3675	Ronnenberg-Aktien	525	560
Benthe-Aktien	100	115	Sachsen-Weimar	125	—,—
Bernhardshall	390	420	Salzdetfurth	2100	2150
Burbach	4075	4150	Salzgitter-(Schlüssel-)Akt.	460	500
Carlsfund	—,—	5175	Wilhelmshall	9200	9300
Eime-Akt. (Fürst Heinrich)	625	650	Wintershall	1350	1400
Einigkeit	4000	4050	**B. Kohlen-Kuxe:**		
Glückauf-Sondershausen	9200	9300			
Großherzog v. Sachsen	2150	—,—	Alte Haase	975	1000
Hansa	—,—	40	Bickefeld Tiefbau	675	710
Hattorf	75	90	Borussia	1450	1500
Hedwigsburg	5875	5925	Constantin der Große	15900	16050
Heldrungen I und II	925	975	Dahlhauser Tiefbau	2300	2350
Hercynia	—,—	19000	General Blumenthal	15350	15500
Hohenfels	4475	4525	König Ludwig	13650	13725
Hohenzollern	3600	3650	Lothringen	14300	14500
Johannashall	2175	2225	Mont-Cenis	12050	12150
Justenberg	160	180	Cons. Nordfeld	3525	3575
Justus I	5125	5175	Siebenplaneten	2400	2450
Kaiseroda	3525	3575	Tremonia	1575	1610

Kaliwerte fest, besonders Alexandershall, Hohenfels und Hohenzollern; ferner sind noch Beienrode und Kaiseroda gefragt; Neustaßfurt hingegen weiter matt, auch Carlsfund niedriger. — Kohlenkuxe fest, besonders Mittelwerte.

Kapitalist

zur Vergrößerung eines guten Geschäftes gesucht. Risiko ausgeschlossen. 15 bis 20 % garantirt. Offerten unter **Z. i. 09** an die Exped. d. Z'g. erbeten. (385

Geldverkehr.

48—50 000 Mark

I. Hypothek gesucht. Offert. unter B. s. 7488 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Zweite Hypothek

von **20 000 Mark** gesucht auf gutes hiesiges Hausgrundstück. Vermittler verbeten. Angebote unter **Z. n. 463** an die Expedition dieser Zeitung.

750 000 Mk.

sollen auf Ackersicherheit, auch zur **II. Stelle**, auszuleihen werden. Zinsfuß von **3½ %** an.

Baldige Anträge erbittet [6262

B. J. Baer,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

20000 Mk.

als **II. Hypothek** hinter 90 000 Mark Bankgelder auf gutes Geschäftshaus im Centrum der Stadt 1. April gesucht. Offerten unter **B. b. 7432** an **Rudolf Mosse. Halle.**

350 000 Mark

will ich auf **Ackergrundstücke** der Provinz Sachsen mit langjähriger Unkündbarkeit à 3¾ % auch zur zweiten Stelle **ausleihen.**

C. Goldschmidt,
Bankgeschäft,
Halle a. S. — gegenüber dem Kaiserdenkmal — **Poststraße 11.**

Auf **Landgüter**

innerhalb Provinz Sachsen und Anhalt sollen sogleich oder später

550 000 Mark

unkündbare Kassengelder zur II. Stelle à 4 % bis ⅔ **des Werthes ausgeliehen werden** Anträge zu richten an

Wilhelm Gosoke,
Halle a. S., Kaiserstraße 4.

10—12 000 Mark,

hochfeine **II. Hypothek** (dahinter stehen noch 10 000 Mark) auf Grundstück am Wettinerplatz gesucht. Offerten unter **Z. s. 018** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche auf großes Hausgrundstück in Halle a. S. **zweite Hypothek** v. **15- bis 20 000 Mark** von **Selbstdarleiher.** Agenten ausgeschlossen. Off. sub **Z. e. 455** an die Exped. d. Ztg. (7344

Herzliche Bitte!

Geb., d. best. Stånd. angeh. Dame (Waise), d. d. Krankheit i. Sorg. gerathen, bittet um ein Darlehn v.

150—200 Mk.

aus vornehmer Privathand. Off. sub **Z. w. 022** a. d. Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0007
DFG

Neues Theater.
Direktion E. M. Mauthner.
Freitag, den 9. Jan., Anf. 8½:
Theaterdorf.
Sonnabend: Heerohme.
Sonntag finden 2 Vorstellungen statt.

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Hubert.
Das
glänzende Programm
mit seinen
beispiellosen Erfolgen!
„Der sächsische Rekrut"
Fritz Waldow.
Lola Lloyd,
brillante Gesangs-Soubrette.
John Smiths,
unvergleichliches Piston- und Fanfaren-Trio.
?? Pipp ??
und die übrigen Glanznummern.

Stadt-Theater
Freitag, den 9. Januar 1903,
Abends 7½ Uhr:
114. Vorstellung im Abonnement.
2. Viertel.
41. Vorst. außer Farben-Abonn.
Einmaliges Gastspiel
der Königl. Kammersängerin
Frau Erika Wedekind.
Hoffmanns Erzählungen.
Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog
von Jules Barbier.
Musik von Jacques Offenbach.
In Scene gesetzt nach der Einrichtung des Dresdener Hoftheaters vom Regisseur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. Bernh. Tittel.
Personen:
Hoffmann . . . . O. Schroeter.
Niklaus . . . . . M. Ulrich.
Nathanael . . . . v. Humalda.
Hermann . . . . Th. Raven.
Lutter . . . . . E. Guth.
Olympia, Giulieta, Antonia . . . * * *
Coppelius, Dapertutto, Mirakel . . . E. Brandes.
Cochenille, Pitichinaccio, Franz . . . R. Böttcher.
Spalanzani . . . F. Gruselli.
Schlemihl . . . Th. Raven.
Crespel . . . . W. Rabot.
Eine Stimme . . M. Crawford.
* * Frau Erika Wedekind a. G.
Sonnabend: Mignon.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Das neue, phänomenale
Weltstadt-Programm.
Die weltbek. Dayton-Familie mit ihren großart. ikar. Spielen.
Heinrich Lange,
„Der Stolz der 4. Kompagnie".
Allabendlich jub. Applaus.
Camillo Borghese,
leb. Schönheitsgallerie moderner Meisterwerke.
Brothers Hombert,
urkomische Zauberparodisten.
Der größte Lacherfolg!
Und das übrige große
Glanzprogramm.
Mittwoch, d. 14. Jan. 1903
in sämmtl. festlich dekorirten Theaterräumen:
Großes Kostüm-Fest
unter Mitwirk. sämmtl. Künstler u. Künstlerinnen des Theaters.

Thalia-Festsäle.
Nur noch 4 Gast-Vorstellungen
von L. Köhler's
Tegernseer Bauerntheater
Freitag, den 9. Januar 1903:
9. Gastspiel der „Tegernseer"
Die Herrgottspieler von Oberammergau.
Volksschauspiel mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Richard Manz.
Zwischenaktsmusikvorträge von dem berühmten Tegernseer Virtuosen-Quartett. Auftreten der originellen Schuhplattler-Tänzer.
Unnummerirter Sitz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere auf den Tageszetteln.

Auswärtige Theater.
Freitag, den 9. Januar 1903.
Leipzig (Neues Theater): Der Barbier von Sevilla. Vorher: Die Abreise.
Leipzig (Altes Theater): Das Theaterdorf.

Fertsch & Simon, Leipzig,
Besitzer von Aeckerleins Keller.
Filiale Halle a. S. Alte Promenade 10.
Weinhandlung und Probirstube.
Telephon No. 2331.

Rothe's Gasthof, Wörmlitz.
Sonnabend, den 10. Januar cr., Abends 8 Uhr:
II. Abonnements-Concert.
NB. Verehrten Gesellschaften u. Vereinen halte m. Saal bestens empfohlen.

Emil Schober, Halle a. S.
Steinmetzgeschäft — Steinbruchbetriebe.
Comptoir: Mansfelderstr. 52.
Telephon 2081.
Abtheilung: Grabdenkmäler.
Lager: Rossplatz (Ecke Wuchererstrasse).
Individuelle Entwürfe, Preisabgaben kostenlos.

Welt-Panorama geöffnet von 2—10 Uhr.
Herren-Chiemsee,
Neuschwanstein, Hohenschwangau ꝛc.

Goldene Brille
verloren. Belohnung 3 Mk. Abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Getr. Herren-, Knaben- u. Frauenkleider, Schuhwaaren ꝛc. kauft u. bezahlt gut Schülershof 1.

Erbbegräbniss
auf Stadtgottesacker abzutreten. Näh. sub Z. o. 05 Exped. d. Zeitung

Personen, die verlangt werden.

Wer Stellung sucht, der verlange die „Deutsche Vakanzen-Post", Eßlingen.

Gut eingeführte hochangesehene alte deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre
General-Agentur
mit Sitz in Halle a. S. per 1. April 1903 neu zu besetzen. Mit derselben ist ein ansehnliches, zum größten Theil festes Einkommen verbunden. Erfahrene kautionsfähige Fachleute, welche gute Beziehungen haben und durch persönliche rege Thätigkeit in Organisation und Acquisition sich dem weiteren Ausbau des Geschäftes energisch widmen wollen, werden unter Zusicherung strengster Diskretion gebeten, Offerten mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen unter Nr. K. 3229 an G. L. Daube & Co., Leipzig zu senden.

Agent ges. Vergüt. ev. M. 250 per Mon. u. m. H. Jürgensen & Co., Cigarren.-F., Hamburg.

Selbständiger, unverheiratheter
Inspektor
zum 1. April gesucht.
Roth, (498
Rittergut Weteritz b. Gardelegen.

Suche zum 1. April 1903 einen energischen, umsichtigen
Aufseher.
Rudloff,
Domnitz (Saalkreis).

Für Rittergut bei Halle wird 1. 3. zuverlässiger
Hofverwalter
gesucht. Anfangsgehalt 400 Mk. Zeugnißabschriften u. U. g. 7478 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten. (494

Ein tüchtiger, solider
Rittergutsgärtner
wird zum 1. April d. J. gesucht. Offerten erbitte unter B. 2 postlagernd Mücheln, Bez. Halle a. S.

Einige
Tagelöhnerfamilien
mit viel Kindern finden zum 1. April bei hohem Lohne, freier Wohnung und Kartoffelland Stellung bei
Reussner, Rottelsdorf.

Suche zum 1. April 1903 zwei ordentliche Arbeiterfamilien bei hohem Lohn, freier Wohnung, Garten- und Kartoffelland. (459
B. Thieme, Gutsbesitzer,
Rempitz b. Kötichau.

Für ein Fabriketablissement wird per 1. Februar ein durchaus zuverlässiger, nüchterner, verheiratheter
Portier,
mögl. kinderlos, gesucht. Militäranwärter bevorzugt. Off. unter B. u. 7448 an Rudolf Mosse, Halle a. S. [403

Lehrling gesucht
für ein Bank-Geschäft in Halle a. S. Offerten unter B. z. 7471 an Rud. Mosse, Halle. (495

Kellnerlehrling
findet Ostern Stellung.
F. Jacobine,
Gasthof zum gold. Herz.

Suche für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe mehrere
tüchtige
Verkäuferinnen.
Nur solche wollen sich melden, welche schon in der Branche thätig waren. 539
Kaufhaus H. Elkan,
Leipzigerstraße 87.

Suche für sofort oder später für mein feineres Wurst- u. Fleischwaarengeschäft bei hohem Gehalt zwei tüchtige, gewandte und solide
Verkäuferinnen.
Herm. Kämmerer, Wurstfabrik, Erfurt.

Erste Kochmamsell, 70—90 Mk. monatl., u. zwei Kellner, 20—22 J. alt, erh. sof. Stell. d. Stellenvermittler Carl Brandt in Wernigerode a. H.

Ein fleißiges, sauberes
Stubenmädchen
wird zum 1. April event. früher gesucht.
Reussner, Rottelsdorf.

Personen, die sich anbieten.

Suche für meinen Sohn, welcher die Ackerbauschule in Badersleben besucht, 1. April Stellung zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft unter direkter Leitung des Prinzipals auf einem Gute von 600—700 Morgen. Familienanschluß erwünscht. Off. unter B. S. 37 an Haasenstein & Vogler A.-G., Schmeerstraße 20, I.

Ledige Knechte
vermittelt billigst (14
Martha Brandt, Stellenvermittlerin, Leipzigerstraße 13.

Jg. besch. **Landwirth,**
der keine Arbeit scheut, die landw. Schule besucht hat u. Militär war, sucht Stellung unter Leitung des Herrn. Off. unt. D. S. 6000 an Rudolf Mosse, Dresden.

J. prakt. u. theor. gebildeter Landwirth, welcher sein Jahr gedient, sucht Stellung unter alleiniger Leitung des Herrn als
Volontär-Verwalter.
Offerten unter D. R. 5999 an Rudolf Mosse, Dresden.

Aufseher sucht Stellung
für 1903 mit 30 bis 40 nur evangelischen Leuten. Offerten erbittet J. Göttzinger, Aufseher, Beaulieu im Wartebruch.

Empfehle: Verh. u. led. Hofmeister, Pferde-, Futter- u. Ochsenknechte sofort u. 1./4. Amalie Wantzlöben, Stellenvermittlerin, Harz 24, I.

Wirthschafterin,
42 Jahre alt, evang., sucht zum 1. April selbständige Stellung auf größerem Gute, erfahren in jeder Hinsicht, Federvieh, Haus, Küche, Stall. Offerten erbitte unt. Z. l. 024 an die Exped. d. Ztg.

Suche für m. Schwester, Waise, 19 Jahre alt, welche Feinplätten, Weiß- u. Kleidernähen erlernt u. etwas Erfahrung in der Wirthschaft hat, Stellung als
Stütze,
mögl. mit Familienanschluß. Gefl. Off. u. Z. v. 021 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wohnungs-Gesuche.

Gesucht eine
Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Zubehör, in feinerem Hause oder Villa zum 1. April 1903. Gefl. Off. an Frau O. Friemann, Eisleben, Königstr.

Vermiethungen.

Rosenstrasse 3
an bessere Familien ohne Kinder 2—3 St., K. u. K. billig sofort od. später zu vermiethen. Näheres Triftstraße 1, Cigarrenladen 3—4½ Uhr.

Am Wettinerplatz, Triftstraße 1,
hochherrsch. Wohnung
1. April, 800 Mark.

Herrschaftliche Wohnung
sofort oder später, bestehend aus 5 Stuben und Zubehör, für 650 Mk. p. a. sofort zu vermiethen Leipzigerstraße 54. Näheres Leipzigerstr. 70/71 im Comptoir. (268

Brüderstraße 5
2. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, 700 Mk., sofort oder später zu vermiethen. Näh. bei Gebr. Bethmann, Gr. Steinstraße 79.

Große Parterre-Räume
Brüderstr. 5, zu Comptoir-, Bureau- oder Geschäftszwecken sehr geeignet, billig sofort od. spät. zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Bethmann, Gr. Steinstraße 79. (334

Leipzigerstr. 36
3 Zimmer, Kammer, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör, 500 Mk., als Bureau od. Wohnung z. 1. April.

2 frdl. Wohnungen, Preis 400, 490 u. 1 zu 285 Mk., sof. od. später zu vermiethen. Zwei freundliche Wohnungen, Preis 320 u. 350 Mk., zum 1. April zu verm. Zu erfr. bei Teller, Zwingerstr. 32, 4 Tr.

Wittekindstrasse 17
2 St., K., K. sofort oder 1. April zu vermiethen.

Kapellengasse 1
leere Stube u. Kammer an einzelnen Herren zu vermiethen.

Friesenstr. 14, I.
2 St., K., K., 350 Mk., zum 1. April zu vermiethen.

Anhalterstrasse 9c
3 St., K. u. Zub. zum Preise von 430 Mk. zum 1. April zu verm Näh. b. Röber, Dorotheenstr. 1, 3 Tr.

Schwetschkestr. 5
1. halbe Etage sof. oder 1. April zu verm. Preis 390 Mk. Näheres Hof 3 Treppen.

Wohnung zu 240, 270 und 360 Mk. per 1. April zu verm. Näh. Moritzzwinger 6 a, 1 Tr.

Wörmlitzerstrasse 109
Wohnung sof. od. später, 440 Mk. zu vermiethen.

Schwetschkestr. 11a
halbe 3. Etage zum 1. April zu verm.

Jakobstr. 44
St., K., K. u. einz. St. z. 1. Febr. St., K., K. zum 1. April zu verm.

Harz 4
herrschaftl. Wohnung, 800 Mk., sofort zu vermiethen.

Viktor Scheffelstrasse
herrschaftl. Wohnung, II. Etage, zum 1. April zu verm. Zu erfr. bei Böhme, Albrechtstraße 18, part.

Unterberg- u. Weidenplan-Ecke
St., 2 K., K. u. Zub., 290 Mk., zum 1. April zu verm. Näheres Heinrichstraße 3, 1 Tr.

Bahnnähe, 2 St., 1 K., K., 1. 4. z. verm. Näh. Streiberstr. 33, p.

Schillerstrasse 44
frdl. Wohnung, bestehend aus drei großen heizbaren Zimmern, Speisekammer, Küche und Zubehör, sof. oder zum 1. April zu vermiethen.

Heirath.
Hochgestellter Beamter (Rath), Anf. 30, gr. Fig., gedieg. Bildung und charaktervolles Wesen, wünscht Bekanntschaft junger gebild. Dame aus guter Familie, ca 20—25 J., evangel., mittelgroß, von hübscher Erscheinung, guter Gesundheit, gedieg. Charakt., liebevoll. u. heiterem Wesen u. häusl., wirthschaftl. Sinn, von tadellosem Ruf bezw. Vergangenheit u. mit ein. verfügbaren, durchaus gesich. Vermög. v. mindest. 100 000 Mk. Gefl. Zuschriften unter Darleg. der Verhältn. sub Z. a. 023 an die Exped. d. Ztg. Strengste Diskretion zugesichert. Vermittler unberücksichtigt. (519

Heirathsgesuch
Ein junger, alleinstehender
Landwirth,
30 Jahre alt, stattliche Erscheinung, Besitzer eines Gutes mit 170 Morg., erstklassiger Boden, wünscht sich mit wirthschaftlich erzogener junger Dame, am liebsten Gutsbesitzerstochter, die über ein entspr. Vermögen verfügt, zu verheirathen. Diskretion Ehrensache. Vermittler ausgeschlossen. Gefl. Off. u. Z. u. 020 an die Exped. d. Ztg. erbet.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Clara Dienemann mit Hrn. Predigtamts-Kandidat. Hermann Taeger (Veltheim—Oschersleben). Frl. Erna Jung mit Hrn. Oberleutnant Oskar v. Plachetka (Berlin—Trencsen). Frl. Elisabeth Zwanziger mit Hrn. Staatsanwalt L. Brüning (Wien—Oels). Fräul. Hedwig Oertel mit Hrn. Berginspektor Max Heckel (Oertelsbruch bei Lehesten). Fräul. Margarethe von Schlichtegroll mit Hrn. Dir. Hugo Schierenberg (Stralsund—Bochum). Frl. Helene Meyer mit Hrn. Rich. Kuske (Schermbeck—Halberstadt).

Verehelicht: Hr. Regierungsassessor Franz Cornelsen mit Frl. Emely Gädeke (Schleswig—Königsberg). Hr. Divisionspfarrer Franke mit Frl. Christine Lütgert (Gumbinnen—Techow). Hr. Oberleutnant F. v. Falckenberg mit Fräul. Else Künitz (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Richard Kuhle (Dessau).

Gestorben: Hr. Privatier Fr. Anton Tille (Torgau). Hr. Carl Uhlich (Magdeburg). Hr. Kommerzienrath Dir. Otto Naupold Leopoldshall-Staßfurt). Hr. Maschinenfabrikant August Lübke (Berlin). Hr. Kommerzienrath Philipp Diffen (Mannheim). Hr. Oberstabsarzt I. Kl. a. D. Dr. Paul Sperling (Berlin). Fr. Auguste Thomas (Erfurt). Fr. Alwine Schülert (Dommitzsch). Fr. Generalin Anna von Wittich (Siede). Fr. Auguste Köhler (Naumburg). Fr. Wilhelmine Heyme (Delitzsch). Fr. Friederike Kinne (Zschölkau). Fr. Kreisgerichtssekr. Meyer (Bitterfeld). Fr. Anna Adriana Cornelia von Lycklama à Nijeholt (Wiesbaden). Fr. Joh. Sophie Busch (Naumburg). Fr. Agnes Dietrich (Magdeburg). Fr. Pauline Lüdecke (Stendal). Fr. Elisabeth Schrader (Friedenau).

Todes-Anzeige.
Gestern Abend gegen 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein innig geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Buchhändler
Max Zschau
im Alter von 42 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Halle a. S., den 8. Januar 1903.
Marie Zschau geb. Anton.
Käthe, Adolf, Elisabeth Zschau.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 8¾ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig mein innig geliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Königliche Oekonomierath und Rittergutsbesitzer, Ritter pp
Herr Hermann Zehe
im 79. Lebensjahre.
Wengelsdorf bei Corbetha, den 7. Januar 1903.
Rosa Zehe geb. Kahleis.
Emmy Beamish-Bernard geb. Zehe.
George Beamish-Bernard, Oberst a. D.
und drei Enkelkinder.
Die Beisetzung findet Sonntag, den 11. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh verschied nach langen, schweren Leiden unsere geliebte treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester
Frau Christiane Kitzing
geb. Bernhardt
im 69. Lebensjahre, was hiermit in tiefer Trauer anzeigen
Brehna, den 8. Januar 1903.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft unsere liebe, treusorgende Schwester und Tante
Fräulein Henriette Fritsch
im 85. Lebensjahre.
Osmünde, den 7. Januar 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Die Bevölkerungsdichtigkeit der Provinz Sachsen.** Die Bevölkerungsdichtigkeit des Deutschen Reiches ist in dessen einzelnen Teilen, wie bekannt, so verschieden, daß der Unterschied zwischen dem Maximum und dem Minimum ganz beträchtlich ist. Im Reiche kommen 104,2 Einwohner auf einen Quadratkilometer, im Königreich Sachsen aber, wenn man von den Freien Städten mit ihren Ausnahmeverhältnissen absieht, dem bevölkertsten deutschen Staate, 280,3, dagegen im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz, dem schwächstbevölkerten Striche Deutschlands, nur 35,0. Der stärkstbevölkerte Teil Deutschlands ist also genau achtmal so stark bevölkert wie der schwächstbevölkerte. Auf Sachsen folgt Reuß ä. L. mit 216,0, auf Mecklenburg-Strelitz aufwärts Mecklenburg-Schwerin mit 46,3 Einwohner auf 1 Quadratkilometer. Der preußische Staat hat in dieser Beziehung die Ziffer 98,9 aufzuweisen. Von Berlin mit seinen Ausnahmeverhältnissen abgesehen, schließen sich die einzelnen Provinzen in dieser Beziehung wie folgt aneinander an: Rheinprovinz 213,4, Westfalen 157,7, Hessen-Nassau 120,9, Schlesien 115,8, Sachsen 112,2, Brandenburg 78,0, Schleswig-Holstein 73,0, Hannover 67,3, Posen 65,1, Westpreußen 61,2, Hohenzollern 58,5, Pommern 54,3 und Ostpreußen 54,0. Unsere Provinz Sachsen nimmt also unter den 13 Provinzen die fünfte Stelle ein, mithin einen recht günstigen Platz, und hat, wenn nicht die Verhältnisse trügen, begründete Hoffnung, auch noch Schlesien zu überflügeln. Vor freilich Jahren, so führt die „Magd. Ztg." aus, als nach dieser Richtung die erstmaligen Ermittelungen durch das gesamte Reichsgebiet vorgenommen wurden, zählte unsere Provinz nur 83,3 Einwohner auf 1 Quadratkilometer. Die Zunahme beläuft sich seitdem mithin auf 28,9. Im Reiche ergibt sich als Zunahmeziffer 28,3, im preußischen Staate 28,1. Nur drei der übrigen preußischen Provinzen haben eine höhere Bevölkerungsziffer aufzuweisen als wir, nämlich Hessen-Nassau (31,7), Westfalen (69,9) und Rheinland (80,8).

---

p. **Kütten**, 7. Jan. (Vom Eisenbahnprojekt.) Die zwischen Wallwitz und Stumsdorf geplante Eisenbahn wurde heute auch von Ingenieuren der Firma Krupp vermessen. Genannte Firma beabsichtigt, den am 15. d. M. versammelten Interessenten einen ihrerseits ausgearbeiteten Kostenanschlag vorzulegen, um mit der Firma Becker u. Ko., die bereits zur Vorlegung eines Projektes beauftragt ist, in Konkurrenz zu treten. Zur Teilnahme an den Verhandlungen haben auch die Landräte der beteiligten Kreise ihr Erscheinen zugesagt, und so hofft man der Ausführung des Planes ein gutes Stück näher zu kommen. Die Eisenbahn soll nicht, wie von anderen Zeitungen berichtet wurde, über Kütten-Rieda geführt werden, sondern über Kütten-Ostrau, wo sie in die bereits fertiggestellte Kleinbahn der Freiherrlich von Veltheim'schen Werke einmündet.

— **Wallwitz**, 7. Jan. (Fahrtunterbrechung.) Vorgestern nachmittag mußte ein Schnellzug der Halle-Aschersleben-Bahn seine Fahrt auf der hiesigen Station Wallwitz unterbrechen, da die Achsen des Packwagens in Brand geraten waren. Die Achsen wurden durch Zuführung von Wasser sehr bald gelöscht, sodaß der Zug nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen konnte. (Wettiner Ztg.)

— **Nockwitz-Giesen**, 7. Jan. (Feuer.) Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brannte ein an der Grebehnaerstraße befindlicher Getreidetieme, Herrn Albert Beil in Nockwitz gehörig, vollständig nieder. Der Tiemen enthielt 100 Schock Roggen und Weizen. Kinder, welche mit Streichhölzer gespielt, haben den Brand verursacht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

K. **Bitterfeld**, 7. Jan. (In gestriger Stadtverordneten-Sitzung) wurden zunächst die neugewählten Stadtverordneten Dr. Brömme und Dr. Radenhausen durch Bürgermeister Dippe bereidigt und in ihr Amt eingeführt. Zum Vorsitzenden für 1903 wurde Direktor Kurt und zum Stellvertreter Kaufmann A. Winkler wiedergewählt, während zu Schriftführern Fabrikbesitzer Banse und Gerichtssekretär Wohlrabe neugewählt wurden. — Der gewählte Ausschuß berichtete über die Etatsüberschreitungen vom 1. Januar bis 1. November 1902. Dieselben wurden genehmigt. — Die Beschlußfassung über die Gehalts-Aenderungen der hiesigen Volksschullehrer wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Schon seit einer Reihe von Jahren hat man hier von der Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses gesprochen, ohne daß die städtischen Behörden dazu Stellung genommen hätten. Vor mehreren Monaten wurde denn in dieser Angelegenheit eine gemischte Kommission gewählt, welche aus anderen Städten verschiedenes statistisches Material eingeholt und eingehend geprüft hat. Dieselbe hat nun in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Stadtbehörden die Errichtung eines städtischen Schlachthofes mit Kühlanlagen zu empfehlen. Die Gesamtkosten würden sich nach vorläufiger Schätzung auf 24 850 Mark stellen, während sich die Einnahmen auf 26 000 Mark belaufen sollen. Der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten. Nach längeren Verhandlungen beschlossen die Stadtverordneten: Wir erklären uns für den Bau eines Schlachthauses, behalten uns aber den definitiven Beschluß vor bis zur Vorlage eines bestimmten Projektes, mit dessen Ausarbeitung die Kommission betraut wird.

§ **Herzberg** (Elster), 7. Jan. (Vorschußverein. — Molkerei.) Der hiesige Vorschußverein hält die Gemüter noch immerfort in Aufregung; eine Versammlung der Interessenten folgt der anderen, eine ist immer stürmischer, als die andere verlaufen. Der anfangs so gut fundierte Verein ist schwach gestellt. Man denkt schon daran, ein neues Geldinstitut zu gründen, um dem Handwerk und den kleinen Bestbern beizuspringen. Das neue Institut soll eine Vereinigung von Ansässigen unserer Gegend werden, die eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht bilden. Dieser neue Gedanke ist mit Freuden zu begrüßen, und es ist zu wünschen, daß er bald greifbare Gestalt erhalten möge. — Unsere Molkerei blüht empor. Mit dem neuen Jahr haben eine ganze Anzahl neuer Mitglieder mit der Milchlieferung begonnen, so daß die Zahl der Liter bald das fünfte Tausend erlangen wird. Der Eintrittspreis beträgt bis zum 1. April pro Kuh noch 5 Mark. Man geht damit um, den Preis der Vollmilch auf 10 Pfg. herabzusetzen.

— **Ueblgau**, 7. Jan. (Ein Geistesgestörter, der den Kaiser sprechen wollte,) wurde dieser Tage am Neuen Palais in Potsdam angehalten. Bei dem Außenposten erschien ein schlichtgekleideter, etwa 50jähriger Mann, der von der Wildparkstation kam und fragte: „Härr'n Sie, mein Lieber, is Se. Majestät zu sprechen?" Auf die Frage, was er von dem Kaiser wolle, erklärte der Mann, er sei aus seiner Heimat Uebigau im Reg.-Bez. Merseburg, wo er Handelsmann sei, nach Potsdam gekommen, um dem Kaiser einen Talisman zu überreichen. Dabei packte er aus einer Schachtel einen kleinen bunten Marmorstein aus den er auf seinem Grundstück gefunden habe wollte. „Durch meinen sind Morgen großen Plan geht nämlich ein unterirdischer elektrischer Strom", setzte er hinzu, und erklärte dann: „wenn der Kaiser diesen Stein immer bei sich trage, sei er gefeit gegen alle Feinde und Angriffe". Auch für die Kaiserin hatte der Mann in einer zweiten Schachtel etwas mitgebracht, einige glasartige Steine, die er ebenfalls auf seinem Grundstücke gefunden haben wollte. „Da kann sich die gnädige Frau eine Brosche und ein paar Ohrringe von machen lassen, und sie wird, wenn sie dieselben trägt, ebenfalls geschützt sein," erklärte der Geistesgestörte. Der Mann wurde alsbald nach seinem Heimatsort zurückgeschickt.

— **Lützen**, 7. Jan. (Geständnis.) Der Nachtwächter Hübner in Bothfeld hat eingestanden, seine Frau ermordet zu haben, weil sie ihn verlassen wollte. Er hat sie mit einem Beile zweimal auf den Kopf geschlagen und ihr dann, da sie noch nicht tot war, die Kehle durchgeschnitten. Die Verletzungen, die sich der Mörder dann selbst am Halse beibrachte, sind nicht schwer.

— **Meuchen**, 7. Jan. (Eine wertvolle Bereicherung) hat unsere, durch den großen Schwedenkönig geschichtlich denkwürdige Kirche erhalten, indem der Besitzer des Gustav Adolf-Tisches, Gutsbesitzer Kanold hierselbst, den Tisch, auf welchem die Leiche des Königs geöffnet worden ist, der Kirche unentgeltlich zur dauernden Aufbewahrung überlassen hat. In kurzer Zeit werden auch die übrigen Altertümer der Kirche in hübscher Weise gruppiert in der früheren Bahrenstube Aufstellung finden. Für Geschichtsfreunde mag es auch von Interesse sein, daß der in hiesiger Kirche aufbewahrte Offizierdegen nach dem Gutachten des Provinzialkonservators, Herrn Dr. Döring-Magdeburg, sehr wohl als der Degen des Königs Gustav Adolf bezeichnet werden kann, da absolut kein Grund vorhanden ist, daran zu zweifeln. Es ist ein sein gearbeitetes spanisches Rapier aus jener Zeit mit dem Wahlspruche Gustav Adolfs als Inschrift: Si Deus pro nobis quis contra nos. (Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein!)

— **Dörnitz** (am Uebungsplatz Altengrabow), 7. Januar. (Dem Mordanfall auf den Bäckermeister Klockmann.) Es bestätigt sich sicherem Vernehmen nach, daß der Bäckergeselle Sobotke in Wittenberge ergriffen worden ist. Er leugnet, daß er das Attentat auf den Bäckermeister Klockmann hierselbst ausgeführt hat, kann aber nicht nachweisen, wo er sich in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember vorigen Jahres aufgehalten hat. Am 1. Dezember ging er wie verlautet, in Wittenberge eines Streites wegen aus der Arbeit; am 2. Dezember mittags soll er seinen Meister wieder um Arbeit gebeten haben. Der Ueberfallene will ihn, wie gemeldet, genau erkannt haben. Im Gasthaus zu Drewitz und weiterhin in der Nähe des Tatortes soll er von zwei Personen gesehen, wenn auch nicht genau erkannt worden sein, da er den Kragen des Ueberziehers aufgeschlagen und den Hut tief ins Gesicht gezogen hatte. (Magd. Ztg.)

L. **Wengelsdorf** (bei Corbetha), 7. Jan. (Todesfall.) Herr Oekonomierat Hermann Zehe, in unserer Provinz und über die Grenzen derselben hinaus als tüchtiger Landwirt bekannt und hoch geachtet, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Sein selbstloses Wesen, seine liebenswürdige Art, sein auf langjährigen und umfassenden Erfahrungen beruhender Rat war in allen Kreisen sehr geschätzt worden. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

+ **Stößen**, 7. Jan. (Eine alte Münze aus der Römerzeit) wurde hier gefunden. Es ist ein Denar aus dem ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung mit dem Bildnis Kaiser Vespasians, der von 69 bis 79 regierte. Die Münze ist in der Prägung noch ziemlich gut erhalten; sie trägt auf der einen Seite einen Kopf mit folgender Umschrift: IMP CAES VESPA ? . . ., auf der anderen Seite das Bild einer sitzenden weiblichen Figur und folgende Inschrift: COS. III. P. P. etc.

— **Weißenfels**, 7. Jan. (Kanarien-Ausstellung.) Der Verband Thüringischer Kanarienzüchtervereine veranstaltet am 11. und 12. d. M. in „Schumanns Garten" hier eine umfangreiche Ausstellung.

— **Salza**, 7. Januar. (Typhus.) Da sich hier die Fälle von Typhuserkrankungen immer noch nicht mindern, hat die Ortspolizeibehörde nachfolgenden Anschlag veröffentlicht: „Es wird von neuem vor der Verwendung des Wassers der Salza zu häuslichen Zwecken gewarnt, da es Krankheitserreger aller Art, insbesondere die des Typhus mit sich führt. Auch das Scheuern und Spülen im Haushalte mit genanntem Wasser ist bedenklich."

— **Bennecksteln**, 7. Jan. (Versagte Bestätigung.) Dem von den Stadtverordneten zum Ratmann gewählten Dr. med. Voltmar ist die Bestätigung versagt worden.

— **Erfurt**, 7. Jan. (Eines unerhörten Bubenstreiches) machten sich mehrere halbwüchsige Burschen auf der Eisenbahnbrücke am Steigerwalde bei Erfurt schuldig, indem sie Steine gegen einen von Gotha nach Erfurt fahrenden Güterzug warfen. Ein Bremser wurde verletzt und außerdem am Postwagen eine Fensterscheibe zertrümmert. Die Burschen entflohen in den nahen Wald.

— **Magdeburg**, 7. Jan. (Zum 70. Geburtstage des Oberpräsidenten von Boetticher) ist noch mitzuteilen, daß unser Kaiser dem Geburtstagskinde schon am Vorabend bei der Zusammenkunft der Oberpräsidenten beim Minister des Innern in Berlin persönlich seine Glückwünsche dargebracht hat, ebenso Reichskanzler Graf Bülow. Unter den großen Stößen von Telegrammen, die am gestrigen Tage eingegangen sind und immer noch folgen, befinden sich besonders herzliche Glückwünsche von der Großherzogin von Baden, vom Prinzen Heinrich von Preußen, vom Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, vom Prinzregenten von Bayern, von sämtlichen preußischen Ministern, vom bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim, von den Bundesratsmitgliedern, von den Gesandten, von den Senaten der Hansestädte, von vielen Berufsgenossenschaften u. s. w. Viele prachtvolle Adressen sind eingegangen, und zwar eine besonders künstlerisch ausgestattete vom Reichsamt des Innern, die der Geheime Oberregierungsrat Lewald, der Regierungs-Kommissar für die Weltausstellung von 1904 in St. Louis, persönlich überreichte. Weiter liefen noch Adressen überreichen die Bureaubeamten des Reichsamts des Innern, das hiesige Konsistorium und der Provinzial-Synodalvorstand, die Magdeburger Oberlehrerschaft, das königliche Oberbergamt in Halle, die Beamten der königlichen Regierung zu Magdeburg, die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz usw. usw. Die ganze Menge herzlicher Glückwunschschreiben anzuführen, ist nicht möglich. Ganz besonders groß ist auch, wie wir gestern schon erwähnten, die Zahl der eingegangenen prachtvollen Blumenarrangements. Unter ihnen befinden sich noch außer den schon genannten einen Spende vom Kriegerverband des Regierungsbezirks Magdeburg und ein besonderes Arrangement vom Verein zur Förderung der Elbschiffahrt, in das eine aus blühenden Blumen künstlerisch hergestellte Schiffsflagge angebracht ist. Eine besondere Ueberraschung und Freude ist dem Oberpräsidenten von seiner Gemahlin zu teil geworden; sie hat eine große Anzahl von Gelegenheitsgedichten, die er im Laufe der Jahre verfaßt hat, gesammelt, drucken lassen und in einem staatlichen Bändchen auf den Geburtstagstisch gelegt. Aus allen Widmungen strahlt herzliche Liebe und Verehrung für den Oberpräsidenten hervor. (Magd. Ztg.)

— **Bernburg**, 7. Jan. (Todesfall.) In Leopoldshall starb am Dienstag nachmittag infolge einer Lungenentzündung Kommerzienrat Otto Raupold, Direktor der dortigen chemischen Fabrik „Concordia", im 57 Lebensjahre. Der Verstorbene war ein eifriges Mitglied der nationalliberalen Partei.

— **Wörlitz**, 7. Jan. (Baumfrevel.) Fünf Linden, welche zur Verschönerung des Marktplatzes zu beiden Seiten des Kriegerdenkmals angepflanzt sind, wurden in der Nacht umgebrochen bezw. so beschädigt, daß an ein Fortkommen nicht zu denken ist. Auf die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 70 Mk. ausgesetzt.

— **Ballenstedt**, 7. Jan. (Taufe. — Vermächtnis.) Die Fürstin und Prinzessin Thekla sind gestern nach Hermsdorf bei Dresden gereist, um an der heute stattfindenden Taufe des Prinzen Ulrich teilzunehmen. — Der kürzlich verstorbene Weltreisende August Krüger aus Bremen hat unserer Stadt ein Drittel seines gesamten nicht unbeträchtlichen Vermögens vermacht. Die Erben haben indessen, da der Erblasser geistig nicht normal gewesen sei, beantragt, das Testament als nichtig zu erklären.

— **Apolda**, 7. Jan. (Geflügel-Ausstellung.) Vom 19. bis 25. Februar findet hier eine allgemeine Landes-Geflügelausstellung statt.

— **Sonneberg**, 7. Jan. („Bruderliebe.") In Steinach gerieten zwei Brüder in Streit, in dessen Verlaufe der jüngere Bruder von dem älteren so schwer am Unterleibe verletzt wurde, daß die Gedärme herausstraten und er alsbald starb.

— **Meiningen**, 7. Jan. (Behandlung Gefangener.) Das Herzogliche Staatsministerium hat über die Behandlung von Gefangenen und vorzuführenden Personen auf dem Transporte ein neues Ausschreiben erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß Gefangene, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, in der Regel nicht mit anderen Gefangenen zusammengefesselt werden sollen. Bei Anordnung der Zusammenfesselung sind auf die Persönlichkeit, die Lebensstellung und die Straftaten der Gefangenen soweit als tunlichst Rücksicht zu nehmen und etwa geäußerte Wünsche nicht ohne weiteres abzulehnen.

— **Altenburg**, 7. Jan. (Durch Selbstmord) endete der Tischler Franke hier, nachdem sich seine Mutter wenige Tage zuvor durch Erhängen entleibt hatte. Die Unglücklichen litten beide an Verfolgungswahn.

— **Altenburg**, 7. Jan. (Landtag.) Gegen Ende des Monats tritt der Landtag zusammen. Die Hauptgegenstände der Tagesordnung sind das Fleischbeschaugesetz und die Errichtung einer thüringischen Aerztekammer.

— **Gotha**, 7. Jan. (Schwimmbad.) Der inmitten der Stadt gelegene Friedhof I wird im nächsten Jahre ganz aufgehoben; auf seinem Terrain wird ein großes städtisches Schwimmbad errichtet, zu dem bereits zahlreiche Beiträge gespendet worden sind. So gab jüngst Herr Buchhändler Hirth in München zu diesem Zwecke 5000 Mark.

— **Gotha**, 7. Jan. (Leichenverbrennung.) Am 5. Jan. ist hier die Leiche eines Geistlichen, des Oberpfarrers em. Buddens, verbrannt worden. Im ganzen wurden bis jetzt hier 2940 Einäscherungen von Leichen vollzogen.

— **Gera**, 7. Jan. (Lebensüberdrüssige Witwen.) In der vergangenen Nacht sprang die 60 Jahre alte Witwe Riedel in der Reichsstraße aus ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinab und war sofort tot. Körperliche Leiden sind die Gründe für den Selbstmord. — Am Sonntag erkrankte sich infolge Lebensüberdruß die 45 Jahre alte Witwe Rockstroh aus Debschwitz in der Elster.

— **Gera**, 7. Jan. (Der Streik) bei Schneider und Baumgärtel ist dadurch, daß die Arbeiter an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt sind, beendigt.

— **Gera**, 7. Jan. (Zum Aerztestreik) ist noch zu melden, daß der Vorstand der Textilkasse bekannt gemacht hat, daß die Aerzte die Schuld an dem Zerwürfnis treffe, was diese wieder energisch zurückgewiesen haben. Vorläufig haben fünf Aerzte, die bisher nicht alle bei der Kasse zugelassen waren, die Behandlung der Kranken übernommen. Die Kasse macht bekannt, daß sie die streikenden Aerzte gerichtlich zur Verantwortung ziehen werde, wenn ihre kranken Mitglieder durch das Vorgehen der Aerzte geschädigt würden. Bis gestern abend hat sich in der Sache nichts besonderes ereignet, und die Behörden werden zunächst, wenn sie nicht angerufen werden, keinen Grund zum Einschreiten haben. (Leipz. N. N.)

— **Dresden**, 7. Jan. (Vorsicht mit Katzen.) Daß man Katzen mit kleinen Kindern, die sich noch nicht selbst zu helfen vermögen, nicht allein lassen darf, zeigt wieder der folgende Fall: Eine Katze hatte sich in das Zimmer, in welchem zwei neugeborene Kinder ohne Aufsicht lagen, eingeschlichen. Sie sprang auf das Bett und kratzte spielend an den Gesichtern. Die Verletzungen waren geringfügig, trotzdem lief man den Arzt; allein für das eine Kind zu spät, es starb infolge von Blutvergiftung.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Weimar" 7. Jan. erawle Point pass. „Friedrich der Große" 7. Jan. von Port Said abge. „Königin Luise" 7. Jan. v. Genua abge. „Erlangen" 7. Jan. in Oporto (Leixoes) angek. „Preußen" 7. Jan. von Genua abge. „Halle" 7. Jan. in Bremerhaven angek. „Stettin" 6. Jan. vorm. v. Singapore über Zwischenhäfen n. Sidney abge. „Straßburg", von Ostasien kommend, 5. Jan. in Singapore angek. „Kaiser Wilhelm der Große" 6. Jan. vorm. 12 Uhr v. New-York abge. „Frankfurt" 6. Jan. in Galveston angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Konstantia", v. Hamburg n. Westindien, 6. Jan. 5 Uhr 30 Min. mrgs. Cuxhaven pass. „Moltke" 6. Jan. 7 abds. in New-York angek. „Serbia", v. Ostasien n. Hamburg, 5. Jan. Genicke pass. „Bosnia", v. Hamburg n. Baltimore, 6. Jan. 7 mrgs. v. Portland abge. „Bengalia" 6. Jan. 2 Uhr 10 Min. mittags auf der Elbe angek. „Blücher" 6. Jan. 3 Uhr 10 Min. mittags auf der Elbe angek. „Segovia" 6. Jan. 9 vorm. auf der Elbe angek. „Numantia", v. Hamburg n. d. Westküste Amerikas, 6. Jan. in Antwerpen angek. „Christiania", v. Hamburg n. Nordbrasilien, 6. Jan. 9 Uhr 10 Min. vorm. Cuxhaven pass. „Markomannia", v. Hamburg n. d. La Plata, 5. Jan. in Buenos Aires angek. „Silesia", v. Ostasien n. Hamburg, 6. Jan. v. Kobe abge. „Hispania", v. St. Thomas n. Hamburg, 6. Jan. 9 vorm. in Havre angek.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Landgerichtspräsidenten a. D., Geheimen Oberjustizrat Dr. von Stockhausen zu Blankenburg a. H., früher in Cassel, der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Gymnasialoberlehrer, Professor Hüttig zu Zeitz der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem früheren Amtsvorsteher Wilhelm Sonnabend zu Wehrstedt im Landkreise Halberstadt, bisher zu Wismar im Kreise Salzwedel, das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Eisenbahnhauptkassenrendanten Tietze in Erfurt, dem Betriebskassenrendanten Naumann in Halle a. S., dem Kassenkontrolleur Huchtemann in Magdeburg, Verkehrskontrolleur Langguth in Magdeburg, Pabst in Halle a. S. und Woide in Halle a. S. wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Sport und Jagd.

— **Eine Automobil-Rennbahn im Grunewald projektiert.** Wie der „B. L. A." aus zuverlässiger Quelle mitteilen kann, besteht die Absicht, bei Gelegenheit der Erschließung des Grunewalds die sogenannten Schutzstreifen zu beiden Seiten der Berlin-Wetzlarer Bahn innerhalb des Waldgebiets auf eine Strecke von circa 12 Kilometern zum ausschließlichen Gebrauch für Automobile zu bestimmen. Dieses Projekt ist in dem vom Kaiser nunmehr genehmigten Plan zur Umgestaltung des Grunewalds enthalten, der jetzt dem Landwirtschaftsminister zur Vorbereitung übergeben wurde, um später als Vorlage dem Abgeordnetenhaus zuzugehen. Bei Verwirklichung des Prospekts würde die Umgebung von Berlin eine geradezu ideale Automobilrennbahn erhalten.

g. **Pritschöna** (Saalkreis), 7. Jan. Bei der am Montag von Herrn Gutsbesitzer Lindner auf seinem etwa 600 Morgen enthaltenden Jagdgebiet abgehaltenen Nachjagd wurden 28 Hasen erlegt. Die eigentliche Treibjagd hatte schon zuvor stattgefunden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Billige Seiden
bis hochfeinste, in unerreichter Auswahl für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Wundervolle Foulards von 95 Pf. per Meter an, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franko. Briefporto 20 Pf.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich D. 18
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
die Anmeldungen zur Stammrolle betreffend.

Nach den Bestimmungen der Wehrordnung haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden und diese Meldung alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältnis getroffen worden ist.

Die im Jahre **1883** in **Halle a. S.** und **in den eingemeindeten Vororten** geborenen Militärpflichtigen brauchen zur Anmeldung keinen Geburtsschein; dagegen haben die **1883 in anderen Ortschaften** geborenen Militärpflichtigen einen **Geburtsschein** vom **Standes-Amt** (nicht vom Pfarramt), diejenigen der älteren Jahrgänge die letzte **Musterungs-Vorladung** bezw. **Zugezogene** den Losungsschein vorzulegen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß **die Geburtsscheine zu Militärzwecken von den Standes-Aemtern kostenfrei** ausgefertigt werden.

Die Anmeldungen haben im **Militär-Bureau, Schmeerstraße Nr. 1, II, Zimmer Nr. 12, vormittags von 9—1 und nachmittags von 3—5 Uhr** zu erfolgen und zwar:

Donnerstag, den 15. Januar Jahrgang 1880 und ev. ältere und vom Jahrgang 1881 diejenigen, deren Familienname mit den Buchstaben A-H,

Freitag	den 16. Jan. v. Jahrg.	1881	mit den Buchstaben	**J-Q**	
Sonnabend	„ 17. „ „ „	1881	„ „ „	**R-Z**	
Montag	„ 19. „ „ „	1882	„ „ „	**A-H**	
Dienstag	„ 20. „ „ „	1882	„ „ „	**J-O**	
Mittwoch	„ 21. „ „ „	1882	„ „ „	**P-S**	und
Donnerstag	„ 22. „ „ „	1882	„ „ „	**T-Z**	
Freitag	„ 23. „ „ „	1883	„ „ „	**A-D**	
Sonnabend	„ 24. „ „ „	1883	„ „ „	**E-G**	
Montag	„ 26. „ „ „	1883	„ „ „	**H-K**	
Mittwoch	„ 28. „ „ „	1883	„ „ „	**L-Q**	
Donnerstag	„ 29. „ „ „	1883	„ „ „	**R-S**	und
Freitag	„ 30. „ „ „	1883	„ „ „	**T-Z**	

beginnen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Halle a. S., den 5. Januar 1903.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission der Stadt Halle a. S.
Staude.

Bekanntmachung.

Die **Auktion** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **November 1901 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 90161 bis 93796 tragen und über welche die Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind,** wird

Donnerstag, den 5. Februar 1903 und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke Musikwerke und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 7. Januar 1903.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die für den Unterbezirk Cönnern anberaumte besondere Schiffer-Kontrollversammlung findet

am 10. Januar 1903, Vormittags 9¾ Uhr
in Cönnern a. S. im „Gasthof zum Ring“

statt.

Zum Erscheinen sind sämmtliche schifffahrttreibende Kontrollpflichtige der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, sowie der **Ersatz-Reserve**, welche im Bezirk aufhältig sind, verpflichtet.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß besondere Gestellungsbefehle nicht ausgegeben werden, sondern nur die öffentliche Aufforderung als solche für die Betheiligten maßgebend ist. **Die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind mit zur Stelle zu bringen.**

Auf Zeit anerkannte und Ganz-Invaliden erscheinen nicht zur Kontrollversammlung.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Halle a. S., den 8. Dezember 1902.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die am 5. Dezember 1902 stattgefundene Wahl des Arbeiters Carl Murche in Kleinkugel als Vertreter der Kassenmitglieder der Ortskrankenkasse des Saalkreises für die Amtsbezirke **Osmünde** und **Dieskau** in der General-Versammlung für die Wahlperiode 1903/1905 ist für ungültig erklärt, da der Genannte am Tage der Wahl der Ortskrankenkasse des Saalkreises als Mitglied nicht angehörte.

Zur Vornahme der hierdurch nothwendig gewordenen Nachwahl werden die für die einzelnen Gemeinde- und Gutsbezirke gewählten Wahlmänner

auf Donnerstag, den 15. Januar, Vormittags 11 Uhr
im Oste'schen Gasthofe zu Gröbers

hierdurch eingeladen.

Bennewitz, den 7. Januar 1903.

Der Amtsvorsteher.
Weber.

Der **Weinberg omnium sanctorum**, 4 ha 00,43 ar groß, am linken Saaleufer zwischen Naumburg a. S. und Bad Kösen, soll **am Sonnabend, den 31. Januar 1903, Nachmittags 3 Uhr** in der **Administration zu Pforta** öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Die Bedingungen liegen bei der Administration zu Pforta zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden. (433

Königliche Landesschule Pforta.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Sabors Wittwe & Cohn** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von **Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß** der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Anhörung über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 20. Januar 1903,
Vorm. 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, **Kl. Steinstraße 7, II,** Zimmer Nr. 31, **bestimmt.**

Halle a. S., **den 31. Dez. 1902.**

Große, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Drogisten **Erich Günther** zu Unterteutschenthal wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins **hierdurch** aufgehoben.

Halle a. S., **den 31. Dez. 1902.**

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Im Handelsregister Abtheilung A sind folgende Eintragungen bewirkt:

Nr. 1587. Offene Handelsgesellschaft: **Erste Hallesche Speisefett-Fabrik Max Klockau & Co.** mit dem Sitze in Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 24. Dezbr. 1902 begonnen. **Persönlich haftende Gesellschafter** sind der Kaufmann **Ernst Kayser** in Berlin und der Fabrikant **Max Klockau** in Halle a. S. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Fabrikant **Max Klockau** ermächtigt.

Nr. 1289. Firma **Ludwig Grote**, Halle a. S, ist gelöscht.

Halle a. S., den 29. Dezbr. 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19

Im Genossenschaftsregister Nr. 61 ist der durch Statut vom 19. Oktober 1902 / 6. Dezember gegründete **Consumverein für Lieskau und Umgegend,** eingetragene Genossenschaft mit **beschränkter Haftpflicht** zu Lieskau eingetragen. Gegenstand **des Unternehmens** ist der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirthschaftsbedürfnissen im Großen und Ablaß im Kleinen an die Mitglieder. Haftsumme 20 Mark. Höchste Zahl der Geschäftsantheile 10. Vorstandsmitglieder sind: Bergmann **Otto Stielicke,** Maurer **Friedrich Knaut** und Arbeiter **Albert Kurze,** sämmtlich in Lieskau. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, unterzeichnet von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern, Einladungen des Aufsichtsraths zu Generalversammlungen unter Benennung desselben, unterzeichnet vom Vorsitzenden, im Halleschen Central-Anzeiger. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder in der Weise, daß dieselben der Firma ihre Unterschrift beifügen. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Halle a. S., den 29. Dez. 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Osmünde** soll am **15. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr** im **Koltzsch'schen Gasthofe** hierselbst unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Osmünde, d. 6. Januar 1903.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ein junger Landwirth sucht per Frühjahr oder Sommer zeitgemäße billige

Pachtung,

zu deren Uebernahme 12 Mille genügen. Offerten an **Kriependorf, Zankwar** bei Bad Kösen zu senden.

Alle

Saat-Anzeigen

erzielen durch die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

den wirksamsten Erfolg.

Infolge **Todesfall** verk. mein zwischen **Berlin** bezw. **Dresden-Breslau** gel. **jagdberecht. herrschaftl.**

Landgut,

ca. 342 Mrg., meist Rübenbod. in hoh. Cultur, nahe **Bahn** u. **Zuckerfabrik,** mit reichl. leb. u. todten Inv. **Pr. 130 000 Mk., Anz. 30 000 Mk.**

Näh. Ausk. erth. unter **Fol. 397**

Wilh. Hennig & Co.,
Dessau.

Ein in **hoh. Kultur** befindl., nahe **e. gr. Garnisonstadt** mit **höh. Schulen,** auch **Zuckerfabrik,** im Bez. Liegnitz gel., **jagdberecht.**

Scholtiseigut,

ca. 650 Mrg., Herrenhaus im **Park,** gt. Geb., **12 Pfd., 8 Ochs., 88 Rd.,** kompl. Inv., sof. zu verk.
Pr. 240 000 Mk.,
Anz. 80 000 Mk.

Näh. Ausk. erth. unt. **Fol. 262**

Wilh. Hennig & Co.,
Dessau.

---

25 zweijährige

Färsen,

Februar u. März kalbend, stehen **zum Verkauf** bei

J. Bade, Rittergutspächter, Barnekow bei Wismar i. M.

Neumelkende

Kuh mit Kalb

zu verkaufen.

Gut Nr. 16, Neutzen.

Auktion.

Sonnabend, den **10. ds. Mts.,** Vormittags 10½ Uhr versteigere ich **Landwehrstraße 23** (früher Gröbel) verschiedene neue Geschirre, als: **1 Paar schwere Arbeitsgeschirre mit Leder u. Blanken, 1 Paar desgl. mit eisern. Stangen, 1 Paar Kutschgeschirre mit Kummet, 1 Paar Brustblattgeschirre, 1 einsp. Arbeitsgeschirr, 1 hochfeines Selettgeschirr, 10 schwere Arbeitskummete, 1 komplettes Sattelzeug** öffentl. meistb. gegen Baarzahlung. Besichtigung von 8½ Uhr an. (530

Oscar Knoche,
vereid. Auktionator, Steinstr. 63.

Wir suchen
für unsere hiesigen u. ausw. Herren Reflektanten

Ritter- und Landgüter,

Pachtungen, Ziegeleien, Gasthöfe, Hotels, sowie Grdst. aller Art. in versch. Größen u. Gegenden mit **10 000 - 2 000 000 Mk. Anzahlung,** auch zum **Tausch** auf and. **Grdst.,** event. **bei Baarzahlung.** — Wir lassen die Objekte durch einen Fachmann besichtigen, fertigen demnach entspr. Beschreibungen an, wodurch wir dieselben **zweckmäßig empfehlen.** Ferner durch unser **sachkundiges Annoncieren** erhalten wir

viel Kaufliebhaber.

Vor erfolgtem Verkauf ꝛc. ist **keinerlei Zahlung** an uns zu leisten. — Prosp. gratis.

Das Agenturgeschäft,
Kommanditgesellschaft
Wilhelm Hennig & Co.
Dessau.

Größerer Posten

Rübensamen

letzter Ernte, aus renommirter Zucht, der nicht vollkommen den Normen genügt, ist zu **verkaufen.** Offerten unter **A. P. 16** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg** erbeten.

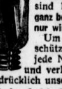
Große Gutsposten

Weizen-u. Roggenstroh

kauft

Rob. Hennecke Nachf.,
Halle a. S., Forsterstraße 58.

Original-H-Stollen
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!



Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine **ganz besondere Stahlart,** die nur wir verwenden.
Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten

Original-H-Stollen
mit der **Fabrik-Marke** L Co
Illustrirter Katalog kostenfrei.

Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Trockenschnitzel

offerirt jeden Posten äußerst billig
Hugo Held, Corbetha, Bahnhof

---

58 fette Schafe

verkauft

Rittergut Gößnitz
bei Eckartsberga.

Mehrere gut entwickelte

Rambouillet-Jährlingsböcke

hat abzugeben (497
Rittergut St. Ulrich b. Mücheln.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Nr. 6 der Bedingungen über die Aufnahme **der Anleihen der Knappschafts-Berufsgenossenschaft** vom 1. **März 1893 und** 15. Dezember 1894 kündigt der Vorstand der Sektion IV obiger Berufsgenossenschaft hiermit **zum 1. Juli 1903** die noch im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen **der obigen beiden** Anleihen.

Die Einlösung dieser Schuldverschreibungen zum Nennwerthe erfolgt vom 1. Juli 1903 ab bei

Hermann Arnhold & Co., Bank-Kommandit-Gesellschaft,
bei dem Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kämpf & Co.,
„ „ **Bankhause H. F. Lehmann,**
„ „ **Bankhause Reinhold Steckner,** (48

sämmtlich in Halle a. S.

Die Verzinsung endet mit dem 30. Juni 1903. **Mit den Schuldverschreibungen sind gleichzeitig die Anweisungen zur Ausgabe der Zinsscheine** der 2. Serie abzuliefern.

Berlin u. Halle a. S., den 27. Dezember 1902.

Der Vorstand der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.

In Vollmacht: **Fabian,**
Vorsitzender des Vorstandes der Sektion IV.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Actien-Capital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 100 000.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Tresor-Einrichtung mit Stahlkammer und vermiethbaren Schrankfächern sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von geschlossenen Depots jeder Größe (für Werthgegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr, als:

An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Conto-Corrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Creditbriefe auf auswärtige Plätze

bestens empfohlen. [7566

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,

Große Steinstraße Nr. 75.

Königlich Preussische Lotterie.

Zu der am **12. d.** beginnenden **Ziehung 1. Kl.** haben wir

Loose abzugeben: ¹⁄₁ **48 Mark,** ½ **24 Mark,** ¼ **12 Mark.**

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:

Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Berichtigung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniss, dass **ich** an der von den hiesigen Zeitungen gebrachten Notiz: „Fleischschmuggel etc.“ **vollständig unbetheiligt bin, indem betr. Fleisch garnicht von mir bestellt ist, noch gekauft worden wäre, da ich prinzipiell nur Ia. Fleisch von gesunden Rindern und Schweinen, welches die Kontrolle des hiesig. Schlachthofes passirt hat, verarbeiten lasse.**

Wwe. Johanne Henze, Wurstfabrik, Kutschgasse 2.

Ziehung am 15. Januar 1903.

Badische XI. Pferde-Lotterie.

5063 Gewinne. Gesammtwerth

Mk. 100000,

darunter **1 à 15 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M.** etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11=10 M., Porto u. Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unt. d. Linden 3.

Fleischmehlfabrik Halle a. S.,

Canenaerweg 5 – Telephon 835,
zahlt für Kadaver:

Rinder u. Pferde bis 30 Mk., Ochsen bis 50 Mk., Schweine 1,50 b. 3 Mk. pro Ctr.

Saatgut-Offerte.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir im Saalethale gewachsene

Heldhower Landgerste I. Nachzucht,

eine vorzügliche Braugerste, die im Jahre 1902 **pro Morgen 18 Centner Ertrag brachte. — Preis pro Centner 10 Mk., bei Abnahme von mindestens 20 Centnern 9 Mk.** (402

Domäne Brachwitz,
Post Dölau, Bezirk Halle a. S.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Nur die Marke „Pfeilring“

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

MARKE PFEILRING.

Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde.

Sparsame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf Elfenbein-Seife, Marke „Elefant“, von **Günther und Haußner**-Chemnitz. — In

tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301091-14/fragment/page=0010